Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3851. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bertelsmann, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.59 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zeilenüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr 278 Preis 15 Pfg. Montag, den 27. November 1933 5. Jahrgang

Bank der Deutschen Arbeit.

Dr. Ley im Aufsichtsrat.

Berlin, 26. Nov.

In der außerordentlichen GV. der Bank der Angestellten, Arbeiter und Beamten Aktien-Ges. vom 31. Oktober 1933 wurde der bisherige Aufsichtsrat abberufen und zu Mitgliedern des neuen Aufsichtsrats gewählt: Staatsrat Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront, Mitglied des Reichstages, Berlin, Rudolf Schmeer, stellvertr. Führer der Deutschen Arbeitsfront, M. d. R., Berlin, Staatsrat Walter Schumann, Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, M. d. R., Staatsrat Albert Forster, Führer des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten, M. d. R., Danzig, Paul Brinkmann, Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront, Berlin.

Die Generalversammlung beschloß die Umwandlung der bisherigen Firma in Bank der Deutschen Arbeit A.-G.

Vom neugewählten Aufsichtsrat wurden die Herren Bankdirektor Karl Müller-Berlin und Bankdirektor Karl Rosenhauer-Berlin zu Vorstandsmitgliedern der Bank der Deutschen Arbeit A.-G. bestellt.

Entlastung des Arbeitsmarkts!

Die Aufgabe der Reichszuschüsse.

Berlin, 26. Nov.

Der Reichsarbeitsminister hat, wie der Parlamentsdienst der TU. meldet, an den Reichsstand des Deutschen Handwerks ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß das Reich die erheblichen Mittel zur Förderung von Instandsetzungsarbeiten und Umbauten in erster Linie deshalb bereitstellt, um eine Entlastung des Arbeitsmarktes zu erreichen. Demgegenüber habe der Rechnungshof des Deutschen Reichs festgestellt, daß dieses nicht überall der Fall sei. Es liege daher die Vermutung nahe, daß die Handwerker durch erhöhte persönliche Arbeit und durch vermehrte Arbeitsleistung ihrer Familienmitglieder Neueinstellungen zu vermeiden suchen. Der Reichsarbeitsminister bittet daher den Reichsstand des Deutschen Handwerks, mit allem Nachdruck dahin einzuwirken, daß jeder Gewerbetreibende und Handwerksmeister durch Einstellung von Arbeitslosen die Reichsregierung unterstützt.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat den Handwerkern die entsprechenden Weisungen zugehen lassen.

Deutsches Lutherfest in Kowno verboten.

Kowno, 27. Nov. In Kowno ist das für den Sonntag vorgesehene Lutherfest verboten worden. Das Fest sollte von allen lutherischen Deutschen gemeinsam begangen werden. Das Programm war ausschließlich religiös zusammengesetzt. Obgleich die Veranstalter die Lutherfeier rechtzeitig und unter Einhaltung der Bestimmungen bei der Polizei angemeldet hatten, ließ der Kownoer Polizeichef das Fest am Sonntag früh verbieten, ohne irgendwelche Gründe für das Verbot anzugeben. Die Feier sollte am Abend in einem großen Saal stattfinden. Ueber 1000 Deutsche lutherischen Glaubens aus Kowno und der Provinz wollten teilnehmen. Die Teilnehmer aus der Provinz waren bereits sämtlich in Kowno eingetroffen, als das Verbot bekanntgegeben wurde.

Dänische und norwegische Nationalsozialisten am Grabe Horst Wessels.

Berlin, 26. Nov. Dänische und norwegische Nationalsozialisten in Deutschland vereinten sich am Samstagnachmittag zu einer schlichten Gedenkfeier und Kranzniederlegung am Grabe Horst Wessels. Der Kranz der dänischen Gruppe, der die Inschrift trug: „Du bist unser Beispiel, wir folgen", wurde von dem Führer Henning Rechnitzer-Möller mit dem Spruch „Worte besagen hier wenig; hier war alles Tat" an der Grabstätte niedergelegt. Für die norwegische Gruppe sprach der Führer Paul Gundersen, ein alter SS.-Mann. „Auch wir, Du großer Sturmführer, danken Dir, wir norwegischen Nationalsozialisten in Deutschland." Der Kranz trug eine Schleife in den Landesfarben und die Inschrift „Auch wir danken Dir". Während der Feier stand eine Ehrenwache der norwegischen und dänischen Nationalsozialisten am Grabe.

Francois-Poncet beim Führer.

Ein bedeutungsvoller Empfang.

Paris, 26. Nov.

Die Unterredung, die der Führer mit dem französischen Botschafter in Berlin François-Poncet hatte, wird ganz allgemein als Auftakt der deutsch-französischen Verhandlungen bewertet und dementsprechend als bedeutungsvolles Ereignis kommentiert.

Der „Paris Soir" betont, daß es sich um eine Fühlungnahme gehandelt habe, deren Zweck darin lag, den Charakter der künftigen Unterredungen zu umreißen. Die Aussprache zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter habe sich sehr günstig abgewickelt und könne greifbare Ergebnisse zeitigen, sobald das französische Kabinett gebildet sein werde. Der „Intransigeant" will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß der Schritt François-Poncets nicht als erster Akt der deutsch-französischen Verhandlungen, sondern nur

als Vorspiel anzusehen

sei. Es werde aber nicht geleugnet, daß der französische Botschafter mit dem Reichskanzler die internationale Lage geprüft und über die Wege zu ihrer Besserung gesprochen habe.

Im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter wird von der Pariser Presse naturgemäß auch

die Rede Sir John Simons

besprochen.

Die „Liberté" schreibt, England wolle, daß die Versöhnung unter seiner Führung und mit seinem Segen sich vollziehe. Die diplomatische Formel „bilaterale Verhandlungen" ändere an dem Stand der Dinge nichts. Hitler habe

die Partie schon zu dreiviertel gewonnen.

Der „Temps" findet in der Rede des englischen Außenministers Punkte, die er als ausgezeichnet betrachtet und andere, zu denen er formelle Vorbehalte anmeldet. Zustimmung findet die Feststellung Simons, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz nicht eine Vertagung der Abrüstungsarbeiten bedeute. Auch die Befürwortung eines direkten Gedankenaustausches zwischen den Regierungen auf diplomatischem Wege wird vom „Temps" unterschrieben, aber dafür lehnt der „Temps" eine Vermittlung Englands zur

Regelung des deutsch-französischen Verhältnisses

ab. Die Vermittlung Englands für Unterredung mit Deutschland konnte Frankreich ebenso stören, wie die Vermittlung Italiens Deutschland bei der Verhandlung mit Frankreich stören könnte, denn so ein System würde zu Verhandlungen im Rahmen des Viermächtepaktes führen, die die internationale Lage nur verwickeln würden.

Sicher seines Rechtes und seiner Mittel, eingedenk seiner Pflicht sich selbst gegenüber und gegenüber seinen Freunden und Verbündeten könne Frankreich ing utem Glauben zu einem Gedankenaustausch mit Deutschland schreiten.

Die Schüsse von Reit im Winkel.

Deutscher Schritt in Wien.

Zunächst Verdrehung der Tatsachen durch die Oesterreicher.

Berlin, 26. Nov.

Zu dem erschütternden Zwischenfall an der deutsch-österreichischen Grenze liegt ein von österreichischer nichtamtlicher Seite (offenbar von einer örtlichen Stelle) ausgegebener Bericht vor, der die Tatsachen völlig auf den Kopf stellt und der verdient, niedriger gehängt zu werden. In diesem Bericht wird behauptet, daß erstens die österreichische Patrouille sich von etwa 200 Reichswehrsoldaten und SA.-Männern umgangen gefühlt habe, daß zweitens der erschossene Reichswehrsoldat sich auf österreichischem Gebiet befunden habe und daß drittens die österreichische Patrouille durch Zurufe wie „Heil Hitler!" usw. provoziert worden sei.

Auf diese völlige Verdrehung der Tatsachen ist folgendes zu sagen: Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich nur um 23 deutsche Soldaten gehandelt hat, die allerdings nicht als Soldaten erkenntlich waren, denn sie befanden sich im Skianzug. Sie trugen weder irgendwelche Abzeichen, noch Waffen und befanden sich nicht auf Skiern, sondern auf einem Ausflug zu Fuß. Die Hütte, von der die Leute ausgegangen sind, liegt zwei Stunden vom nächsten Ort entfernt und die Gegend, in der sich der Zwischenfall abspielte, ist sehr abgelegen.

Es ist also unrichtig, wenn behauptet wird, daß die Leute als Reichswehrsoldaten zu erkennen gewesen seien. Darüber hinaus steht einwandfrei fest, daß sie sich auf deutschem Gebiet befanden. Ferner ist dem Zwischenfall weder ein Wortwechsel noch eine Provokation vorausgegangen.

Das geht schon daraus hervor, daß der Schuß aus 800 bis 1000 Meter Entfernung abgegeben worden ist. Von österreichischer Seite ist auch kein Anruf erfolgt, wie das bei allen Armeen und in allen Staaten üblich ist. Aber selbst wenn von deutscher Seite ein Ruf wie „Heil Hitler!" gefallen wäre, so würde das noch lange kein Grund sein, um einen harmlos des Weges gehenden Menschen zu erschießen.

Der Reichsaußenminister hat noch am Freitagabend, als das Ergebnis der Untersuchung feststand, den deutschen Gesandten in Wien angewiesen, sich zum österreichischen Außenministerium zu begeben und zu fragen, was die österreichische Regierung zur Bestrafung der Schuldigen und zur Verhinderung ähnlicher schrecklicher Vorkommnisse für die Zukunft zu tun gedenke.

Vorläufige Wiener Antwort.

Wien, 26. Nov.

Bei der Vorsprache des deutschen Gesandten in Wien wegen des Zwischenfalles an der bayerisch-österreichischen Grenze hat nach einer amtlichen Mitteilung Bundeskanzler Dr. Dollfuß folgende Erklärung abgegeben:

Die sogleich eingeleitete Untersuchung sei im Zuge. Er werde eine Antwort erst erteilen können, sobald über diesen jedenfalls bedauerlichen Zwischenfall die Untersuchungsmaterialien in ihrer Gänze vorliegen. Das Ergebnis der mit aller Sorgfalt geführten Untersuchung werde samt Unterlagen dem deutschen Gesanten zur Verfügung gestellt werden.

Eine Wiener Erklärung.

Die unverantwortliche Handlungsweise der österreichischen Patrouille bestätigt.

Amtlich wird mitgeteilt:

Die anläßlich des Zwischenfalles an der österreichisch-bayerischen Grenze bei Erpfendorf nördlich von Kitzbühel sofort eingeleiteten Erhebungen haben vorläufig zu nachstehendem Ergebnis geführt:

Eine aus drei Mann bestehende Gendarmerie-Assistenzpatrouille, die auf der Eggenalpe im Grenzdienst stand, nahm eine Abteilung von Reichswehrmännern oder SA.-Männern wahr, die unter „Heil-Hitler"-Rufen österreichisches Gebiet beim Grenzstein Nr. 6 betraten. Da gerade auf diesem Gebiet wiederholt Feuerüberfälle und Angriffe auf die im Grenzdienst stehenden österreichischen Organe erfolgt sind, gab die österreichische Patrouille in der begründeten Annahme, daß es sich wieder um einen derartigen Ueberfall handele, Schüsse ab. Einer dieser Schüsse traf einen Reichswehrmann am Kopf. Nach dem Ergebnis des Lokalaugenscheines steht fest, daß sich der Erschossene auf österreichischem Territorium befunden hat, da eine Blutlache auf österreichischem Boden vorgefunden wurde. Zwecks genauer Ueberprüfung des Vorfalles befinden sich eine Gerichtskommission und Organe der politischen Verwaltung am Tatort. Zwecks Mitwirkung wurden auch Geometer und Photographen herangezogen.

Zu dem von reichsdeutscher Seite veröffentlichten Ergebnis der Untersuchung des Vorfalles, wonach sich der erschossene Reichswehrmann auf reichsdeutschem Boden befunden hat, ist zu bemerken, daß diese Mitteilung auf eine nicht genaue Kenntnis des Grenzverlaufs zurückzuführen sein dürfte.

Die deutsche Erwiderung.

Dazu wird von zuständiger deutscher Stelle bemerkt:

Diese amtliche österreichische Mitteilung bestätigt die unerhört leichtfertige und unverantwortliche Handlungsweise der österreichischen Gendarmeriepatrouille. Lediglich auf die Vermutung hin, daß von der völlig unbewaffneten und weder als Soldaten noch als SA.-Männer kenntlichen Mannschaft ein Ueberfall erfolgen könnte, ist der tödliche Schuß auf eine Entfernung von etwa 800 Meter abgegeben worden. Diese Vermutung fand in dem Verhalten der deutschen Soldaten keinerlei Begründung, da, wie von der deutschen Gerichtskommission festgestellt, weder Heilrufe noch irgendeine Belästigung der österreichischen Patrouille erfolgten. Gegenüber der Behauptung, daß der erschossene Schütze Schumacher sich auf österreichischem Boden befunden habe, muß auf die einwandfreie Feststellung der deutschen Gerichtskommission verwiesen werden, nach der sich Schumacher auf reichsdeutschem Boden befand.

Für eilige Leser

Der Totensonntag stand im Zeichen einer Reihe würdiger Gedenkfeiern; am Reichsehrenmal Unter den Linden in Berlin fand eine Totenfeier der Reichswehr statt.

Anläßlich der Deutschen Buchmesse veranstaltete der Kampfbund für deutsche Kultur eine Kundgebung „Für das deutsche Buch", an der auch Alfred Rosenberg teilnahm.

Die unzutreffenden österreichischen Darstellungen über die Erschießung des deutschen Soldaten werden von deutscher Seite zurückgewiesen.

Die litauische Regierung hat eine Lutherkundgebung in Kowno verboten.

Bei Neuendorf (Bayern) wurde ein Auto von einem Güterzug erfaßt; zwei Personen wurden getötet, drei verletzt.

Schulungsarbeit der NSDAP.

Die künftige Gestalt der Führerschulen.

Berlin, 26. Nov.

Bei der Einweihung der Landesführerschule 3 Plassenburg bei Kulmbach machte der Reichsschulungsleiter Otto Gohdes, wie die NSK. meldet, über die künftige Gestalt der Führerschulen folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Neben den Gauführerschulen werden in nächsten Jahr größere Gauschulungslager und Landesführerschulungslager eingerichtet, weil wir die Kurse in den Gau-, Landes- und in der Reichsschule umstellen wollen. Haben wir bisher auch in dieser Schule politische Führer und Amtswalter aller Grade geschult, so werden wir ab Anfang nächsten Jahres in den Gaulandes- und den Reichsführerschulen junge deutsche Volksgenossen in einer größeren Zeitdauer schulen lassen. Vorbedingung wird sein, daß der Kursteilnehmer in der HJ. dient und mindestens ein Jahr aktiven SA.-Dienst getan hat. Dann wird er ein Vierteljahr in der Gauführerschule, ein halbes Jahr in der Landesführerschule und ein Jahr in der Reichsführerschule unterrichtet. Wenn er dann noch, vom Blockwart angefangen, sich emporarbeiten muß, dann haben wir die Gewähr, daß, wenn wir einmal abtreten müssen, wirklich brauchbare politische Offiziere vorhanden sind.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Staatssekretär Reinhardt über die bisherigen Erfolge.

Berlin, 26. Nov.

Staatssekretär Reinhardt äußerte sich in einer Unterredung mit einem Schriftleiter der „Berliner Illustrierten Nachtausgabe" über die bisherigen Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die Entwicklung der Reichsfinanzen. Reinhardt erklärte u. a.: Die Maßnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit können sich zum erheblichen Teil

erst jetzt auswirken,

diejenigen im Rahmen des Gesetzes vom 1. Juni 1933 sowohl als auch diejenigen im Rahmen des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes vom 21. September 1933. Darüber hinaus haben wir vor einigen Tagen 72,5 Mill. RM. aus der Freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit verteilt für Arbeiten, die in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden. Auch andere Arbeiten, die zu einer Erhöhung des Beschäftigungsgrades in den Innenberufen führen werden, sind für die nächsten Wochen noch in Aussicht genommen. Dabei werden vor allem die Wohlfahrtserwerbslosen wieder der Arbeit zugeführt werden.

Die Zahl der Hausgehilfinnen hat sich inzwischen bereits um rund 100 000 erhöht. Es ist sicher, daß diese Entwicklung sich fortsetzen wird. Auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen sind bis heute rund 100 000 Ehestandsdarlehen gewährt worden. Ich werde in Zukunft laufend

rund 20 000 Ehestandsdarlehen monatlich

gewähren. Die von der Jahreszeit unabhängige Entlastung des Arbeitsmarktes beträgt in Auswirkung der Gesetze zur Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und zur Förderung der Eheschließungen rund 50 000 monatlich.

Die Zunahme der Beschäftigtenziffer,

die sich in Auswirkung des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes und des Gesetzes über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen in den Innenberufen ergibt, schätzt der Staatssekretär von Ende September bis Mitte Februar auf mindestens 500 000.

Weiter verwies der Staatssekretär darauf, daß durch das Gemeindeumschuldungsgesetz und die immer größer werdende Ergiebigkeit der Steuerquellen der Gemeinden den Gemeinden ermöglicht werde, ihre

Haushalte einigermaßen in Ordnung

zu bringen und wieder als Auftraggeber von Handwerk, Gewerbe und Industrie in Erscheinung zu treten. Nicht ohne Bedeutung werde auch die grundlegende Vereinfachung unseres gesamten Steuerwesens sein, die in Vorbereitung sei. Mit der Vielheit der Steuern und der Kompliziertheit des Steuerrechts werde Schluß gemacht. Das neue Steuersystem werde sozial gerecht und die Steuern würden wirtschaftlich tragbar sein. Die Steuersenkung werde von Jahr zu Jahr größer werden können, weil infolge der Belebung der Wirtschaft die Ergiebigkeit der Steuerquellen immer größer werde. Schon jetzt sei eine

sehr erfreuliche Entwicklung der Reichsfinanzen

festzustellen. Das Haushaltsjahr 1933 werde das erste sein, in dem die Steuereinnahmen nicht mehr unter dem Voranschlag zurückbleiben, sondern diesen erreichen, wahrscheinlich sogar übersteigen würden.

200 000 Landhelfer in Bauernbetrieben

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge gewährt bekanntlich den Besitzern von landwirtschaftlichen Betrieben eine finanzielle Beihilfe bei der Einstellung von Arbeitslosen als Landhelfer. Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union hört, hat sich diese Maßnahme in allen Gegenden Deutschlands voll bewährt. Es sind bis jetzt etwa 200 000 Einzellandhelfer in Bauernbetriebe aufgenommen worden. Darüber hinaus ist neuerdings durch eine Verordnung des Präsidenten der Reichsanstalt die Errichtung von Landhelfergruppen vorgesehen.

Die deutsche Buchmesse.

Vor der Eröffnung.

Die Zehn Tage Deutsche Buchmesse, die am Montag vormittag um 10.30 Uhr im Europahaus in Berlin eröffnet wird, verdient weitgehendste Beachtung, da es sich hier um eine Werbeveranstaltung für das deutsche Buch handelt, die sich über das ganze Reich erstreckt. Aehnliche Messeveranstaltungen werden gleichzeitig in Hamburg, Frankfurt a. M., Duisburg, Stuttgart, Nürnberg und München stattfinden. Jeder Verlag wird durch interessante Aufbauten sein Verlagsgesicht darstellen. Daneben gibt es eine Buchhändlerabteilung, die im Gegensatz zur Verlagsabteilung ihre Erzeugnisse verkaufen darf.

In Berlin beteiligen sich rund 50 Buchhändler an der Buchmesse, die ihre Bücher nach Sachgebieten geordnet haben. Auf der Ausstellung sind Bücher aller Wissensgebiete vertreten. Das Ziel besteht darin, möglichst neue Käuferschichten aus allen Kreisen der Bevölkerung heranzubringen.

Schutz den Tieren.

Das neue Reichs-Tierschutzgesetz.

Berlin, 26. Nov.

Im Reichsgesetzblatt wird das am 24. November unterzeichnete **Reichs-Tierschutzgesetz** veröffentlicht, das in seinen wichtigsten Bestimmungen am 1. Februar 1934 in Kraft tritt.

Das Quälen oder rohe Mißhandeln eines Tieres wird nach dem neuen Gesetz als Vergehen angesehen und unter eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe gestellt. Es wird hierdurch die Möglichkeit geschaffen, daß Rohlinge ganz besonders nachdrücklich bestraft werden können. Wenn es sich nicht um eine unnötige Tierquälerei und rohe Mißhandlung handelt, so wird als Sühne für vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlung gegen die Vorschrift des Gesetzes auf Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haftstrafe erkannt werden können. Neben diesen Strafen kann auf die Einziehung des betreffenden Tieres erkannt werden. Statt der Einziehung kann angeordnet werden, daß das Tier auf Kosten des Verurteilten längere Zeit untergebracht oder verpflegt wird. Diese Nebenstrafen werden häufig einen Täter oder Teilnehmer an einer Tat empfindlicher treffen, als eine kurze Freiheits- oder Geldstrafe. Wenn jemand wiederholt wegen vorsätzlicher Zuwiderhandlung rechtskräftig verurteilt worden ist, so kann ihm die Haltung von bestimmten Tieren oder die berufsmäßige Beschäftigung mit denselben auf Dauer oder auf Zeit untersagt werden. Außerdem können die Tiere ihrem Besitzer fortgenommen und auf dessen Kosten untergebracht werden, bis die Gewähr für eine einwandfreie Tierhaltung vorhanden ist.

In dem Gesetz wird weiter eine Reihe von Verboten zum Schutz der Tiere ausgesprochen. Es soll damit Mißständen entgegengetreten werden, die erfahrungsgemäß besonderen Anlaß zu Klagen gegeben haben.

Eine besonders eingehende Regelung hat

die Vornahme von Versuchen an lebenden Tieren

gefunden. Derartige Versuche sind grundsätzlich verboten worden, um Unberufene, die sich vielleicht mit Tierexperimenten befaßten, ein für allemal auszuschalten. Ein völliges Verbot für Versuche an lebenden Tieren erschien nicht vertretbar, denn ein dahingehendes Verbot würde dem Volk und der Allgemeinheit einen schlechten Dienst erweisen und einen Rückschritt der ernsten wissenschaftlichen Forschungstätigkeit zur Folge haben. Deswegen sind unter schweren Bedingungen Ausnahmen zugelassen für wissenschaftlich geleitete Institute und Laboratorien, sofern die wissenschaftlichen Leiter über die erforderliche fachliche Ausbildung verfügen. In den Strafbestimmungen ist vorgesehen, daß derjenige, der ohne Erlaubnis noch Versuche an lebenden Tieren vornimmt, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und Geldstrafe oder einer dieser Strafen bestraft werden kann. Weiter wird verlangt, daß an demselben Tier, das zu derartigen Versuchen verwandt wurde, kein zweiter solcher Eingriff vorgenommen werden darf und daß das Tier nach beendigtem operativem Eingriff alsbald schmerzlos zu töten ist sowie daß Versuche möglichst nur an niederen Tieren vorzunehmen sind. Nach dem Gesetz ist auch verboten, ein Tier zum Abrichten, Filmaufnahmen, Schaustellungen oder ähnlichen Veranstaltungen zu verwenden, soweit sie mit irgendwelchen Schmerzen oder erheblichen Gesundheitsschädigungen für das Tier verbunden sind.

Der Bau von Seeschiffen.

Unzutreffende Gerüchte in Umlauf.

Berlin, 26. Nov.

In der Oeffentlichkeit sind unzutreffende Gerüchte über den Bau von Seeschiffen in Umlauf. Amtlich wird hierzu folgendes mitgeteilt:

Die Bemühungen der Reichsregierung zur Entlastung des Arbeitsmarktes der Seeschiffahrt und der mit ihr zusammenhängenden Gewerbe, insbesondere der Werftbetriebe, stimmen überein mit der Notwendigkeit, der Ueberalterung und technischen Rückständigkeit der deutschen Handelsflotte entgegenzuwirken. Bei der verhältnismäßig kurzen Lebensdauer der Seeschiffe und dem raschen Fortschreiten der Technik besteht die Gefahr, daß die deutsche Seeschiffahrt in dem scharfen Wettbewerb mit dem Ausland mehr und mehr zurückgedrängt wird, wenn nicht in bescheidenem Rahmen für Verbesserung und Erneuerung des Schiffsparks gesorgt wird.

Um die deutschen Reedereien in ihren Bemühungen um Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen Handelsflotte zu unterstützen, hat die Reichsregierung im Rahmen ihrer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu verschiedenen Bauprojekten beigetragen, so zum Umbau der Ballin-Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie, zum Neubau einzelner kleinerer Einheiten, zum Bau von zwei Schiffen, die für den Ostasien-Dienst bestimmt sein sollen, und zu anderen Bauvorhaben geringerer Bedeutung.

Die Reichsregierung kann sich der Notwendigkeit nicht entziehen, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für die Seeschiffswerften zu treffen, da die ausländischen Werften der Länder, deren Währungen vom Goldstandard abgelöst sind, wesentlich billiger bauen können als es in Deutschland mit Reichsmark möglich ist.

Auflösung des Preußischen Richtervereins.

Berlin, 26. Nov. Der Preußische Richterverein, dem 5000 Richter, Staatsanwälte, Strafvollzugsbeamte, Gerichtsassessoren und Amtsanwälte angehören, hat in seiner Vertreterversammlung am Samstag in Berlin seine Auflösung und die Ueberleitung seiner Mitglieder in die Fachgruppe Richter und Staatsanwälte des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen (NSDJ.) beschlossen. — Die Auflösung und die Ueberleitung der Mitglieder des Preußischen Richtervereins wurde telegraphisch dem Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank gemeldet unter Erneuerung des Gelöbnisses zur opferwilligen Gefolgschaft und unermüdlichen Einsatzes aller Kräfte, auch im neuen Rahmen für das neue deutsche Recht.

Noch zwei Todesopfer in Graudenz.

Berlin, 26. Nov. Berliner Abendblätter melden aus Graudenz: Der blutige Ueberfall eines polnischen Sprengkommandos auf deutsche Bürger, die in Graudenz zu einer Besprechung anläßlich der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen versammelt waren, hat bereits zwei weitere Todesopfer gefordert. Die Verletzten mußten mehrere Stunden auf ärztliche Hilfe warten, da das Sprengkommando das Haus blockierte.

In Widersprüche verwickelt.

Aussagen Popoffs und Hirschs über Quittungen. — Unbeeidigte Zeugen.

Leipzig, 26. Nov.

Die Verhandlung im Reichstagsbrandstifter-Prozeß wurde am Samstag mit der Vernehmung des Schriftstellers Werner Hirsch, der eine Art Sekretärstellung beim Zentralkomitee der KPD. eingenommen hatte, eröffnet. Hirsch ist in der Hauptsache von 1928 bis Juni 1930 verantwortlich in der Redaktion der „Roten Fahne" tätig gewesen. Es wird über Quittungen verhandelt, die im Besitz Popoffs gewesen sind. Dabei verwickeln sich sowohl Popoff wie Hirsch in Widersprüche. Auch Dimitroff meldet sich zu diesem Punkte.

In der Nachmittagssitzung werden dem Zeugen Hirsch noch einige Fragen politischer Art vorgelegt, zu denen er sich im großen und ganzen recht ausweichend äußert. Weitere Erörterungen dieser Art bleiben auf Anregung des Vorsitzenden dem eigentlichen politischen Teil der Verhandlung vorbehalten.

Der nächste Zeuge Bruno Peterson war kommunistischer Funktionär. Er erklärt, daß er keinerlei Zahlungen an Hirsch geleistet habe. Irgendwelche Ausarbeitungen seien von ihm dem Hirsch auch nicht in Auftrag gegeben worden. Auf eine Frage des Verteidigers Dr. Teichert, ob die beim Angeklagten Popoff gefundenen Quittungen mit dem Namen Bruno von ihm, Bruno Peterson, stammen, antwortet der Zeuge verneinend.

Von einer Vereidigung der beiden Zeugen Hirsch und Peterson nimmt der Senat Abstand.

Letzter Zeuge ist der Maurer Richard Schmidt aus Berlin, ein ehemaliger. 1930 aus der Partei ausgeschlossener Kommunist, der auf Antrag von Dimitroff geladen ist. Er bestreitet mit Entschiedenheit, daß in seiner Wohnung in der Reinickendorfer Straße in der Nacht zum 27. 2. oder um diese Zeit herum Mitglieder des Rotfrontkämpferbundes in einer Art von Alarmzustand zusammengekommen seien. Auch Schmidt bleibt unvereidigt.

Die Sitzung wurde damit geschlossen. Nächste Verhandlung Montag 10 Uhr.

Luftschutz ist not.

Die erste Berliner Luftschutzausstellung eröffnet.

Berlin, 26. Nov.

In Gegenwart zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, des Heeres und der Marine, der SA., der SS., der Feuerwehr und aller am Luftschutz beteiligten Stellen wurde am Samstag die erste Berliner Luftschutzausstellung eröffnet. Das hier zusammengestellte Material wird als Standard-Ausstellung in ganz Deutschland gezeigt werden. Nach der Ansprache des Landesleiters Major a. D. Loeper wies Staatssekretär Milch darauf hin, daß es der Regierung durch die Weigerung der Großmächte eine selbstverständliche Pflicht geworden sei, das Volk

nicht nur vor den Gefahren zu warnen, sondern auch mit allen Mitteln vor der Bedrohung zu schützen.

Staatskommissar Dr. Lippert übernahm darauf die Ausstellung in die Hände der Stadt Berlin, während der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, allen Mitarbeitern den Dank für das Gelingen der Ausstellung aussprach. Die Ausstellung selbst gibt einen umfassenden Ueberblick von der Bedrohung und den entsprechenden Schutzmaßnahmen.

Kredite an das Kleingewerbe.

Grundsätze für die Uebernahme.

Berlin, 26. Nov.

Der Deutsche Genossenschaftsverband teilt mit: Der Reichsminister der Finanzen ist durch Gesetz ermächtigt worden, Ausfallbürgschaften bis zum Betrage von insgesamt 10 Mill. Rm. zu übernehmen, wovon 5 Mill. Rm. auf gewerbliche Kreditgenossenschaften entfallen. Nach den jetzt erschienenen Richtlinien soll die Gewährung von Personalkrediten an das Kleingewerbe (Gewerbetreibende und Einzelhändler) durch Reichsgarantie in den Fällen ermöglicht werden, in denen ausreichende bankmäßige Sicherheiten nicht gestellt werden können. Die Kredite sollen zur

Finanzierung laufender Beträge

dienen. Sie können in geeigneten Fällen ausnahmsweise auch zur Erweiterung bestehender Gewerbebetriebe oder zur Ergänzung der eigenen Mittel des Kreditsuchers bei der Neuerrichtung von Gewerbebetrieben gegeben werden. Eine Abdeckung alter Schulden aus den reichsverbürgten Krediten ist in keinem Falle zulässig. Die Garantien werden in Form von Ausfallbürgschaften unter bestimmten Voraussetzungen übernommen, zu denen insbesondere die Vertrauenswürdigkeit des Kreditsuchers gehört. Im Einzelfall dürfen die Kredite

den Betrag von 5000 Rm. nicht übersteigen,

wobei ihre Laufzeit bei der Gewährung von Betriebskrediten zur Durchführung laufender Aufträge drei Monate betragen soll. Bei den ausnahmsweise gewährten Krediten zur Erweiterung und zum Aufbau gewerblicher Betriebe beläuft sich diese auf 12 Monate. In beiden Fällen kann sie auf neun Monate bezw. auf drei Jahre verlängert werden. An Zinsen und Provisionen dürfen von dem Kreditnehmer nicht mehr als 2½ v. H. über den jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank (z. Zt. also 6½ v. H.) genommen werden.

Für die mit gewerblichen Kreditgenossenschaften arbeitenden Gewerbetreibenden und Einzelhändler sind

Anträge

auf Uebernahme von Ausfallbürgschaften entweder bei der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse Berlin über die zuständige gewerbliche Zentralkasse oder bei der Dresdner Bank, Genossenschaftsabteilung, in Berlin und Frankfurt a. M. zu stellen. Kreditsuchende wenden sich am besten an ihre örtliche Kreditgenossenschaft.

Die ersten Erbhöfe.

Auch größere Güter zugelassen.

Berlin, 26. Nov.

Die Bildung der Anerbenbehörden ist soweit fortgeschritten, daß nunmehr auch das gesetzlich geregelte Verfahren für die Zulassung von größeren Gütern (über 125 Hektar) durchgeführt werden kann. Die ersten Anträge von Großgrundbesitzern sind bereits beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eingegangen. Schon in der nächsten Zeit dürfte eine Anzahl von Gütern, bei denen die Voraussetzungen des Reichserbhofgesetzes vorliegen, als Erbhöfe zugelassen werden.

Auch größerer Grundbesitz kann bekanntlich nach dem Gesetz Erbhof werden, wenn es sich um arrondierten Besitz handelt, der nachweislich seit mehr als 150 Jahren im Eigentum eines Geschlechts steht; wenn es mit Rücksicht auf die Bodenart oder das Klima geboten erscheint; wenn ein um das Gesamtwohl des deutschen Volkes besonders verdienter Deutscher in eigener Person oder in seinen Nachkommen geehrt werden soll; wenn das auf dem Hof ansässige Geschlecht dort Werte (z. B. Bauwerke von künstlerischer oder kulturgeschichtlicher Bedeutung) geschaffen hat, die einen größeren Besitz als wirtschaftliche Grundlage für ihre Erhaltung bedingen.

Soweit diese Voraussetzungen vorliegen, empfiehlt es sich, die Anträge auf Zulassung von Erbhöfen soweit wie möglich bei dem zuständigen Anerbengericht zu stellen, um im Hinblick auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes in Kürze auf dem Lande klare Verhältnisse zu schaffen.

Erster Reichsbauerntag am 20. und 21. Januar.

Berlin, 26. Nov. Der erste große Reichsbauerntag, der ursprünglich am 23. Oktober stattfinden sollte, wegen der Wahlvorbereitungen aber verschoben werden mußte, findet nunmehr bestimmt am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21 Januar 1934, in Weimar statt. Auf dem Reichsbauerntag wird der Reichsnährstand sich in eindrucksvoller und umfassender Form zu seinen Zielen und Aufgaben im Dienste der deutschen Volksgemeinschaft bekennen.

Unternehmer und NSBO.

Berlin, 26. Nov. Der Leiter der NSBO., Walter Schuhmann, erläßt, wie „Der Deutsche" meldet, folgende Bekanntgabe:

Unternehmer, welche Parteimitglieder sind, können mit sofortiger Wirkung in die NSBO. aufgenommen werden und sind als besondere Gruppe in den Karteien der Gaubetriebszellenabteilungen zu führen. Ueber Beitragsregelung ergeht Anordnung durch den Schatzmeister.

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 28. November.

Sonnenaufgang 7.42 Mondaufgang 13.46
Sonnenuntergang 15.52 Monduntergang 3.49.
1898: Der Dichter Konr. Ferdinand Meyer †.

Vorweihnachtszeit.

Vorweihnachtszeit ist's. Schon jetzt kreisen durch das kindliche Gemüt weihnachtliche Vorstellungen und weihnachtliche Wünsche. Immer mehr schweifen die Gedanken der Kleinen — aber nicht nur der Kleinen! — dem kommenden Feste entgegen. Sie haben so viele Fragen an Vater und Mutter. Kinderherzen sind empfänglich für Märchen und Legenden und am liebsten hören sie jetzt vom Christkind erzählen und vom Knecht Ruprecht, vom Tannenbaum im Walde, aus dem ein strahlender Christbaum geworden ist. Und wenn sie durch die Straßen gehen, möchten sie wohl vor jedem Geschäft Halt machen, denn hinter den Scheiben liegen ja schon so viele herrliche weihnachtliche Spielzeuge und Märchenbücher, stehen schon farbenprächtige Weihnachtskrippen und so vieles, nach dem sich ein Kinderherz sehnt. Vier Wochen vor Weihnachten aber ist für die kindliche Erwartung doch eine lange, lange Zeit.

Uns Erwachsenen geht es so, wie alljährlich um diese Zeit: das Nahen des Festes kommt für unsere Gedankenwelt etwas unvermittelt und wir müssen uns erst daran gewöhnen, daß es nur noch vier Wochen bis Weihnachten sind. Dann jedoch, wenn aus zahllosen Schaufenstern weihnachtliche Stimmung uns anweht, wenn an unser Ohr bereits die ersten weihnachtlichen Lieder tönen, wenn sich an den Abenden Glockenklänge in unser Herz stehlen und unterm schimmernden Sternenhimmel früher Nächte verhallen, dann sprengen weihnachtliche Empfindungen des Alltags Bann. Dann offenbart sich weihnachtlicher Zauber auf allen Wegen und entführt den Geist ins Land seliger Kindheitserinnerungen, aus dem er nur zögernd zurückkehrt zur Gegenwart.

40 Jahre Weinbauschule.

Jubiläum der Provinzial-Lehranstalt in Trier.

Trier, 27. Nov.

Die Provinzial-Lehranstalt für Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft kann auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die Trierer Weinbauschule, die erste ihrer Art im Rheinland, wurde in dem berühmten Weinjahr 1893 nach der Weinlese ins Leben gerufen und begann ihr erstes Schuljahr mit 12 Schülern unter Direktor Oekonomierat Müller. Schon im folgenden Jahre wurde ein Internatsgebäude errichtet. Weinberge und Rebschulanlagen, Obst- und Gemüsebauanlagen wurden geschaffen, eine besondere Abteilung für Obstbau der Schule angegliedert und schließlich erhielt die Schule amtlich die Bezeichnung „Provinzial-Wein- und Obstbauschule". Die guten Erfolge der Trierer Anstalt veranlaßten die Provinzialverwaltung noch zwei weitere Schulen einzurichten, und zwar 1900 die in Kreuznach und 1902 die in Ahrweiler. 1904 kam es in Trier zur Gründung einer besonderen landwirtschaftlichen Abteilung und der Einrichtung einer meteorologischen Station. Weitere Lehrer wurden angestellt und das alte Schulgebäude genügte schließlich den Anforderungen der Schule und den Lehraufgaben nicht mehr, so daß im Jahre 1910/11 ein stattlicher Neubau erstellt wurde, der vier Lehrsäle, Lehrmittelräume, Laboratorien, Keller usw. enthält. 1924 wurde in Casel an der Ruwer ein Weingut erworben und auch das Rebgelände bei Trier wurde vergrößert. Weitere Schulergänzungsbauten rundeten das äußere Bild der Lehranstalt zu einem durchaus gewichtigen im Trierer Fachschulleben ab. 1925 trat nach 32jähriger Tätigkeit Oekonomierat Direktor Müller in den verdienten Ruhestand, während die Weinbauschule unter seinem Nachfolger, Direktor Dr. Herberg, weiteren Aufschwung nahm und sich im Ausbau und in der Schülerzahl auch während der schwersten Nachkriegsjahre und Krisenzeit behauptete.

Keltisches Frauengrab freigelegt.

Neckarhausen, 24. Nov. Im Gewann „Bei den Friedhofäckern" stieß der 13jährige Gärtnerssohn Wilhelm Doberaß beim Rigolen des Grundstücks auf ein weibliches Skelett, das etwa 50 Ztm. unter der Oberfläche lag. Ebenfalls vorgefundener Bronzeschmuck weist darauf hin, daß das Grab der Periode La-Tène B angehört und die Frau um die Wende des 3. zum 2. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben dürfte. Im September wurde in der Nähe schon einmal ein keltisches Frauengrab gefunden, so daß die Vermutung naheliegt, daß es sich um einen keltischen Friedhof handelt.

Gestüt Erlenhof verkauft.

Das Gestüt Erlenhof des Frankfurters Oppenheimer (dessen Unternehmen in Konkurs geraten ist) ist nach längeren Verhandlungen mit zufriedenstellendem Abschluß an den österreichischen Stall Landswerth verkauft worden. Damit bleibt das Gestüt Erlenhof der deutschen Vollblutzucht erhalten. Stall Landswerth hatte bereits mehrere Pferde in Deutschland laufen, so der bekannten Laotje.

Die Lokomotiven-Klinik.

Das Reichsbahnausbesserungswerk Jülich.

Köln, 27. Nov.

Bei einer Besichtigung des Reichsbahnausbesserungswerkes Jülich hatte die Presse dieser Tage Gelegenheit, den neuen Präsidenten der Reichsbahndirektion Köln, Dr.-Ing. Remy, kennenzulernen. Mit den neuen Diesel-Triebwagen, die bereits am Niederrhein seit mehreren Monaten in Verwendung sind, ging es von Düren nach Jülich, wo Dr. Remy in einer kurzen Ansprache auf die politisch-wirtschaftliche und technisch-wirtschaftliche Krise der Reichsbahn als Reparationsobjekt hinwies. Die technisch-wirtschaftliche Krise kam durch die lange geübte Abwehrstellung gegen den Kraftwagenverkehr zum Ausdruck. Sie geht heute ihrem Ende zu. Es wird sich von selbst die Scheidung ergeben, welcher Teil dem Auto und welcher der Reichsbahn zufällt. Daß das Aufgabengebiet der Reichsbahn nicht klein werden wird, geht daraus hervor, daß wir nach Fertigstellung der heute geplanten Kraftwagenstraßen rund 6500 Km. Kraftwagenstraßen, aber

76 000 Km. Eisenbahnnetz in Deutschland

haben werden. Die Reichsbahn stellt sich im Nahverkehr auf Triebwagen um. Für den Schnellverkehr auf großen Strecken werden Großtriebwagen eingesetzt, die eine Reisegeschwindigkeit von 120 Km. in der Stunde erreichen sollen. Daneben bleiben die Fernschnellzüge als besonders bequemes Verkehrsmittel unverändert bestehen. Hätte die Reichsbahn nicht die

ungeheuren finanziellen Verpflichtungen

als Reparationsobjekt zu tragen, so könnten pro Jahr rund 400 Millionen Mark mehr für die technische Erneuerung und Vervollkommnung unserer Eisenbahn ausgegeben werden. Außerdem könnten die Tarife um rund 1 Milliarde insgesamt gesenkt werden, so daß auch auf diesem Wege eine Wirtschaftsförderung erreicht würde. Trotzdem aber die Reichsbahn also jährlich 1,4 Milliarden zum Abtragen der Lasten aus dem Versailler Vertrag herauswirtschaften muß, lebt auch heute ein Fünfzehntel bis ein Sechzehntel des deutschen Volkes von der Reichsbahn.

Allein im Rheinland

werden pro Jahr rund 180 Millionen Mark ausgegeben.

Nach einer Ansprache des dem Führerstab Reichsbahn angehörenden Reichsbahnrates Müller über die Beamten- und Arbeiterverhältnisse und den Bahnschutz gab Werkdirektor Hecker einen Ueberblick über das

Reichsbahnausbesserungswerk Jülich.

Das Werk ist 1918/19 mit einem Aufwand von 12 Millionen Baukosten in Betrieb genommen worden und beschäftigt heute rund 1000 Arbeiter, 70 Lehrlinge und 150 Beamte. Bei der fortschreitenden Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Werkstätten verblieb für Jülich die Aufarbeitung der Tenderlokomotiven und der Verbrennungsmotoren. Das Werk hat etwa 900 Lokomotiven aus den Direktionsbezirken Essen, Frankfurt a. M., Köln, Mainz, Münster, Trier und Wuppertal zu unterhalten.

Bei einem Gang durch das Werk konnte man sehen, wie die Maschinen verölt und verschmutzt von der Strecke hereinkommen, in einem Sodabad gereinigt werden und dann zur großen Maschinenhalle wandern, wo

in einem wohldurchdachten Arbeitsgang

die Maschine vollkommen zerlegt und in Spezialwerkstätten in den einzelnen Teilen aufgearbeitet wird. Die ganze Arbeit geschieht gewissermaßen am Fließband, und nach 8 oder 14 Tagen befinden sich die einzelnen Teile wieder zum Zusammenbau zusammen. Ein ungewohnter Anblick ist es übrigens, die wieder zusammengesetzte Lokomotive an einem Kran durch die Halle schweben zu sehen.

Unter den sozialen Einrichtungen

fällt besonders die Wohnungsfürsorge auf. Für die vielen Arbeiter, die bei Einrichtung dieses Werks aus anderen Gebieten zugezogen, mußten Wohngelegenheiten geschaffen werden. In freier Landschaft am Ausgang Jülichs und in der Nähe der Ruhr wurden zahlreiche Einzelsiedlungshäuser und später dann von der Reichsbahnsiedlungsgesellschaft eine große Siedlungsgruppe erstellt.

Die Teilnehmer der Fahrt besuchten auch das Wahrzeichen der Stadt Jülich, die Zitadelle, und bekamen in verschiedenen Vorträgen einen Rückblick über die bewegte und bedeutende Vergangenheit Jülichs. Dabei kam besonders zum Ausdruck, daß die Stadt Jülich, die 2000 Jahre lang Garnison war, durch das Reichsbahnausbesserungswerk einen neuen Lebensnerv bekommen hat, so daß heute 40 bis 50 Prozent der Bevölkerung Jülichs ihren Lebensunterhalt direkt oder indirekt aus dem Werk ziehen.

„Nach der Arbeit."

Ein Werk der neuen Zeit.

Wenn der deutsche Arbeiter früher — als er noch marxistisch eingestellt, marxistisch organisiert war — von der Arbeit abends nach Hause ging, stand seine freie Zeit im Zeichen des Fluches gegen das Schicksal, das ihn — wie man ihn glauben machte und wie es damals durch das Werk seiner „Führer" auch Wirklichkeit war — zu einem Menschen minderen Ansehens, minderen Rechts werden ließ.

Was ihn erfüllte, war der Klassenhaß, von dem er erst in diesen Jahren erkannte, daß das in Wirklichkeit ein Kampf gegen die Geschlossenheit und die Kraft des eigenen Volkes und damit auch ein Kampf gegen das Leben seines eigenen Arbeiterstandes war.

Und die Vergnügungen, die Erholung, die der deutsche schaffende Mensch sich in diesen Jahrzehnten marxistischer Vergiftung vergönnte, war vergällt und verbittert durch diesen Hader mit dem Schicksal, durch den künstlichen Haß gegen die Volksgemeinschaft.

Der Nationalsozialismus hat aus dem deutschen Arbeiter erst wieder einen innerlich freien Menschen geschaffen. Er hat den Wall volksfremder marxistischer Parteidoktrinen, die den Arbeiter von der Nation trennen wollte, in kühnem Ansturm überrannt und niedergerissen, er hat den Millionen, die durch ihrer Hände Arbeit für Staat und Volk die Grundlage des Lebens täglich und stündlich schaffen, den Blick geöffnet auf die Gemeinschaft, als deren Glied jeder einzelne mitschafft und mitgestaltet am Schicksal, dem alle verschrieben sind.

Die Arbeit des Tages hat für den Schaffenden einen neuen Sinn bekommen. Er arbeitet nicht um seiner selbst willen, nicht um fremder Interessen willen, sondern der Segen seiner Arbeit ist das Leben und das Glück der Nation.

Mit anderen Gedanken als früher ziehen die Millionen schaffender Deutscher allabendlich heim von ihrer Arbeitsstätte. Mit befriedigung und Stolz überblicken sie ihr Tagewerk und vorbei sind die Zeiten, in denen sie nach der Arbeit durch marxistische Hetzer in einen Schicksalshader getrieben wurden.

In neuem Geist ist der Nationalsozialismus nun auch daran gegangen, dem schaffenden Menschen, dem er ein neues Arbeitsethos gegeben hat, auch die Zeit der Ruhe und der Erholung auszugestalten, ihm mit Kultur und Kunst und Heimatarbeit die inneren Brücken die in ihm durch das nationalsozialistische Erwachen neu geschlagen worden sind, zu festigen und zu stärken, ihm zu zeigen, daß die Nation nicht nur Arbeit und Einsatz fordert, sondern daß sie ihm auch täglich Dank für seine Mühe gibt.

So steht das Werk „Nach der Arbeit", im Zeichen ganz großer Perspektiven, im Zeichen wirklich nationalsozialistischer Gedankenwelt.

Es wird diesem Werk nicht nur eine gewaltige Organisation des Lohnes und des Dankes für den schaffenden Menschen erstehen, es kann darüber hinaus der kulturellen und geistigen Entwicklung völlig neue Bahnen erschließen. Die Ueberbrückung der Gegensätze auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet wird ergänzt und gekrönt durch kulturelle Taten, wie sie von diesem Werk „Nach der Arbeit" zu erwarten stehen. Helmut Sündermann.



Unbekannte Helferinnen der Winterhilfe.

So wie hier unzählige Frauen emsig Handarbeiten für das Winterhilfswerk schaffen, sind im ganzen Reiche Millionen fleißige Hände beschäftigt, selbstlos im Dienste der Winterhilfe das schwere Los ihrer unglücklichen Volksgenossen zu lindern.

Der Winter im Anmarsch.

Schneesturm über Köln.

Köln, 25. Nov.

Ueber Köln setzte in den Morgenstunden ein regelrechter Schneesturm ein. Auf dem regendurchtränkten Boden in der Rheinebene wurde jedoch der Schnee bald in ein schmutziges Grau verwandelt. Anders dagegen sieht es in der Eifel aus.

In den hohen Lagen

war der Schneefall so heftig, daß der Verkehr stark behindert wurde. In kurzer Zeit hat sich eine etwa fünf Zentimeter starke Schneedecke gebildet.

Die Eifel im Schnee.

In den Gebieten der nördlichen Eifel, vor allem in den Höhengebieten, herrschte schon am Freitagabend ein starker Schneesturm. Es setzte in den Tälern ein starker Eisregen ein, der schließlich zu Schnee wurde. Bisweilen war der Schneesturm so heftig, daß der Verkehr, namentlich auf den Höhenstraßen, stark behindert war. In den Berglagen hatte sich in kurzer Zeit eine ziemlich starke Schneedecke gebildet. Bisweilen, namentlich im Gebiet der Hohen Acht, ist die Schneedecke etwa 5 Zentimeter stark.

Der Eifelbauer braucht glücklicherweise den Schnee jetzt nicht mehr zu fürchten. Die günstige Herbstwitterung ermöglichte es ihm, die Wintersaat und die sonstigen Feldarbeiten rechtzeitig zu beenden. Auch ist das Wachstum der jungen Saaten im allgemeinen so weit vorgeschritten, daß sie sich gegen die Witterungseinflüsse des Winters widerstandsfähig erweisen werden.

Der neue Dienstanzug der PO.

Nach einer Mitteilung der obersten Leitung der PO. wird der Dienstanzug für die PO. im Schnitt derselbe bleiben wie bisher. Die Farbe ist hellbraun. Der Stoff wird in zwei verschiedenen Ausführungen geführt, und zwar für den Sommer ein dünner Kammgarnstoff und für den Winter Wollstoff. Diese Stoffe sind durch die Reichszeugmeisterei zu beziehen. Ebenso wurde Stoff und Farbe für die Mäntel der PO. festgelegt. Dienstmütze ist die runde Tellermütze. Von der Reichsleitung abwärts bis zur Kreisleitung einschließlich erhält die Mütze dunkelbraunes Samtband, von der Kreisleitung abwärts an Stelle des Samtbandes braunes Tuch. Die Mütze ist ebenfalls durch die Reichszeugmeisterei zu beziehen. Die Rangabzeichen bleiben vorläufig dieselben. Achselschnüre sowie alle bisher auf dem Arm befindlichen Abzeichen außer der Armbinde fallen weg.

Weitere selbständige Aemter bei der Obersten Leitung der PO.

Nach einer Mitteilung der Obersten Leitung der PO. wurden der NS.-Lehrerbund und die NS.-Volkswohlfahrt E. V. als weitere selbständige Aemter bei der Obersten Leitung der PO. eingegliedert.

Erleichterung für die Gymnasial-Reifeprüfung 1933.

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Rust betonte in einem Erlaß, daß infolge der Ereignisse des ersten Jahres der nationalen Erhebung die Schüler und Schülerinnen der Oberprima vielfach geistig und körperlich außergewöhnlich in Anspruch genommen worden seien und daß der eine oder der andere Schüler, der in normaler Zeit das Ziel vielleicht erreicht hätte, auch bei weitherziger Auslegung der Bestimmungen zur Reifeprüfung nicht werde zugelassen werden können. In diesen Fällen will der Minister jedoch genehmigen, daß die zum Ostertermin 1934 nicht zugelassenen Schüler und Schülerinnen an einem späteren Termin 1934 die Prüfung ablegen können.



zum Kaffee-Probe-Kochen
in unserer Filiale
Herford
Gehrenberg 17.
Wir verabreichen
ohne Kaufverpflichtung
vom **27. Nov.** bis **2. Dez** einschl.
eine Tasse **Kaiser's Kaffee mit Sahne und Gebäck.**
Wir bitten um Ihren Besuch!
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Paßbilder
für Parteizwecke, zu ermäßigten Preisen.
Foto-Glaser
Herford, Höckerstr. 4

Jedem Haushalt seine Cordes

Heissmangel
Preise von RM 145.– an
Fabrik: Wilh. Cordes
Lette, Bez. Minden

Geld
für jeden Zweck. Unverbindliche Auskunft
Adolf Draesecke
Spenge Blücherplatz 368

N · S · D · A · P
II. Geld Lollerie
FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG
283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN
RM
1500000
200000
100000
150000
75000
LOSPREIS 1 REICHSMARK
ZIEHUNG: 29.–30. DEZEMBER 1933
LOSE ÜBERALL ZU HABEN, SOWIE BEI
Amtenbrink, Köln
Schildergasse 30
Postscheck Köln 60470 Fernsprecher 223348

Büchertisch.

Sämtliche hier aufgeführten Bücher sind bei der Vactew-Buchhandlung erhältlich.

Deutschland fordert Gleichberechtigung
Preis 1.80 RM. Armanen-Verlag, Leipzig u. Frankfurt. M. Unter diesem Titel hat der Präsident des „Reichsbundes für deutsche Sicherheit", Major a. D. Weberstedt, ein Buch herausgegeben, das eine Sammlung der bedeutendsten Aufsätze und Rundfunkvorträge des Reichsbundes, soweit sie die Abrüstung, Gleichberechtigung und Sicherheit anbetreffen, enthält. Bei der Auswahl dieser Verlautbarungen war das Echo maßgebend, das diese vornehmlich im Auslande gefunden haben. Nach dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbunde und zu Beginn des gigantischen Kampfes des deutschen Volkes um sein Recht, wird dieses Buch besonders begeistert begrüßt werden. Jeder Lehrer sollte sich das Buch anschaffen, in jeder Schul- und Volksbücherei muß es stehen.

Deutschlands Arbeitsdienst.
von Jeico von Puttkamer. Mit einem Geleitwort des Staatssekretärs Hierl. 112 Seiten mit 79 z. T. ganzseitigen Bildern. (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. — In jeder Buchhandlung steif kartoniert zu RM 3.50 erhältlich.) Ueberall in ganz Deutschland ist Arbeitsdienst eingesetzt. In 5000 Lagern: in alten Schlössern oder Klöstern, in einsamen Landhäusern oder selbstgezimmerten Baracken steht die junge Generation des neuen Deutschland in zähem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Die Nation ist erwacht. Aus allen Schichten des Volkes ist die Jugend herbeigeeilt und wächst zu dem gewaltigen Energieblock einer neuen Volksgemeinschaft zusammen. Arbeit und Kameradschaft, Pflichtgefühl und Einfachheit, Stählung des Körpers und des Geistes sind die neuen Symbole, die alle erfüllen. Das Buch zeigt dem Leser den Arbeitsdienst wie er ist. Alle die Fragen, die mit ihm zusammenhängen, die jeden von uns angehen und interessieren, werden hier angeschnitten. Jeder Deutsche wird dieses Werk, dessen Erscheinen von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, Berlin, lebhaft begrüßt wird, mit höchster Spannung lesen und die vielen Bilder betrachten, die, in allen deutschen Arbeitslagern eigens vom Verfasser für dieses Buch aufgenommen und daher in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt, ein echtes und rechtes Bild vom Leben der Arbeitsfreiwilligen geben.

Ist Deine Uhr geblieben stehn, mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn.
*) Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr 12

Musik-Gemeinde, Herford

I. Abonnements-Konzert
Dienstag, 28. Nov. 1933, 20.15 Uhr
Parkettsaal des Schützenhofes

Ausführende:
Philharmonisches Orchester, Hannover.
Dirigent: Karl Gerbert.

Vortragsfolge: 1. Max Reger: Variationen über ein Thema von Mozart.
2. W. A. Mozart: Sinfonie concertante für Oboe, Klarinette, Horn u. Fagott
3. J. Brahms: Sinfonie Nr. 2 in D dur

Auswahl der Plätze für die Abonnenten und Vorverkauf im Rathaus, Zimmer Nr. 3 am Montag, den 27. und Dienstag, den 28 November, 9–12.30 Uhr und von 15–18 Uhr. Preise der Einzelkarten (nummer.) 3.25 RM., 2.25 RM., 1.65 RM., Schülerkarten gegen Schulausweis 0.50 RM.

Kranken-behandlung
Nervenleiden, Fallsucht, seel. Leiden, Magen-, Darm-, Nierenleiden usw.
werden gestützt auf langjährige Erfahrungen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urin-Untersuchung bezw. Urin-Schau usw.
H. Schröder, Homöopathie
Sprechstunden in **Herford** jeden Mittwoch von 3½–5 Uhr in der Goltzstraße 17 (hinter der Bahn)



Buchbinderei Vactew

Kaltblutstute
4 ½ Jahre und
Hannoveraner Wallach
3½ Jahre beide fehlerfrei und zuverlässig.
Gut Bruchhof
bei Eisbergen, Kr. Minden

Corsoletts
Corsetts
Leibbinden
Gummistrümpfe
nach Maß
Clara Marschall
Bad Oeynhausen
Adolf-Hitlerstr. 70 I Et
Thalysia-Artikel sind bei mir zu haben

Koch
staatl. vereidigter Landmesser
Tel. 2921 **Herford**



Original-Schuhplattler kommen!
Donnerstag, 30. November, abds. 8 Uhr im Saale der Eintracht
Bayrischer Gebirgler-Abend
Heimat-Musik, Schuhplattlertänze, Alpenlieder, Filmvorführung
Eintritt 80 Pfg.
Höflichst ladet ein **Füssen-Schwangau-Hohenschwangau**

Börse und Handel.

Große Käufe am Aktienmarkt.

Berlin, 24. Nov. Große Käufe des In- und Auslandes gaben der Berliner Börse wieder das Gepräge. Die Aktienmärkte waren zunächst nicht ganz einheitlich befestigt, doch setzte schon unmittelbar nach den ersten Kursen eine neue Aufwärtsbewegung ein. Im Vordergrund standen die Standardwerte der deutschen Industrie sowie erstklassige Dividendenpapiere. Bemerkenswert war auch die feste Haltung der Bankaktien in den letzten Tagen. Der Rentenmarkt war zunächst ruhiger, konnte aber im Verlauf ebenfalls von der neuen Kaufwelle profitieren. Nach Erledigung der Kaufaufträge schrumpfte das Geschäft wesentlich zusammen.

Berliner Effektenbörse, 24. November.

Dt. Abl.-Anl. ⅛	90.25	Hösch-Kln.-Neu	62.87
do. Neubesitz	15.85	Ph. Holzmann	63.–
Dt. Reichsbahn	106.37	Ilse Bergbau	135.–
Hamb.-Südamer.	11.87	Kali Aschersleb.	116.–
Nordd. Lloyd	13.87	Klöckner-Werke	56.25

Berliner Produkten

	24. 11.	23. 11.
Weizen	190	190
Dezember	173	173
Januar	181	181
Februar	183	183
Roggen	157	157
Dezember	—	—
Januar	146	146
Februar	148	148
Braugerste	189–195	189–195
Sommergerste	173–180	173–180
Wintergerste	172–181	172–181
Hafer	151–157	152–157
Dezember	148	—
Januar	—	—
Februar	—	—
März	—	—
Auszugmehl	31.15–32.15	31.15–32.15
Bäckermehl	25.15–26.15	25.15–26.15
Roggenmehl	21.30–22.35	21.35–22.35
Weizenkleie	11.75–12.00	11.65–11.90
Roggenkleie	10.20–10.40	10.20–10.40
Raps	–.–	–.–
Viktoriaerbsen	40.00–45.00	40.00–45.00
Speiseerbsen	33.00–37.00	33.00–37.00

Berliner Metallmarkt, 24. Nov. (Mk. f. 100 Kg.)

Kupfer	G	B		G	B
November	38.25	39.25	Februar	15.75	16.50
Dezember	38.50	39.–	März	15.75	16.50
Januar 34	38.75	39.25	April	15.75	16.50
Februar	39.–	39.50	Mai	15.75	16.50
März	39.25	39.75			
April	39.50	40.–	**Zink**		
Mai	39.75	40.25	November	19.25	19.75
			Dezember	19.50	19.75
Blei			Januar 34	19.50	20.–
November	15.50	16.–	Februar	19.75	20.50
Dezember	15.50	15.75	März	20.–	20.75
Januar 34	15.50	16.50	April	20.25	21.–
			Mai	20.50	21.25

Elektr.-Kupf.	45.25	Reinnickel	305.–
Hütt.-Alum.	160.–	Antimon	39.00–41.00
H.-Al. Walz	164.–	Silber 900	37.25–40.25

*

Neue Eisenerzgewerkschaft in der Eifel.

Wittlich, 25. Nov. In das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum wurde dieser Tage die Firma „Gewerkschaft Wittlich Bochum" eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist u. a. die Ausbeutung der in der Gemeinde Wittlich diesen Firma verliehenen Eisenerzgerechtsame. Der Vertreter der Firma ist ein Kaufmann Thielmann aus Bochum.

Zufriedenstellendes Geschäft im Weinhandel.

Koblenz, 25. Nov. Nach dem Bericht der westdeutschen Industrie- und Handelskammern hielt im Weinhandel die bereits mit Beginn des Monats September einsetzende Nachfrage auch im Oktober weiter an. Der Eingang an Aufträgen ist zufriedenstellend, wenn auch die Preise noch gedrückt sind. Gute Weine und Qualitätsweine wurden weniger gefragt. In Verbindung mit dieser Geschäftsbelebung setzte besonders an der Nahe auch eine verstärkte Nachfrage ein. Im Weinbaugebiet der Mosel, Saar und Ruwer stockte das Geschäft zwischen Erzeuger und Händler. Das Auslandsgeschäft blieb unverändert. Einige größere Abschlüsse wurden für den Dezember mit Firmen in den Vereinigten Staaten (Nordamerika) getätigt.

Koblenzer Stadtanleihe von 1928.

Koblenz, 25. Nov. Die Auslosung wurde gemäß den Anleihebedingungen auf weitere ein Jahr ausgesetzt.

Groß-Bielefeld

Totensonntag.

Für unsere Lieben, die von uns gingen, ist dieser Tag. Wenn die Natur stirbt, am letzten Sonntag des Kirchenjahres, unterbrechen wir die Hast unserer Tage und treten an die Gräber. Erinnerungen kommen, es drückt uns das Leid des Verlustes und die Frage des Warum liegt nahe. Menschlicher Verstand kann als winziger Maßstab des ewigen Geschehens nicht angelegt werden. Eine göttliche Macht verweist uns klar auf etwas, das die Menschheit schon fast verloren hatte, auf den Glauben. Der Glaube, der Berge versetzt, der Lebenswille und Lebensenergie bringt und der diesen gläubigen Menschen stärkt, aber zugleich ihm den Schrecken vor dem Tod nimmt. Denn Glauben gibt Wissen und Gewißheit. Christlicher Glaube, deutscher Glaube birgt nicht nur Ewigkeitshoffnung, er trägt in sich das Bewußtsein der Ewigkeit. Wer den Begriff „Ewigkeit" jemals mit aufrichtigem Herzen erfühlte, für den gibt es kein Einzelschicksal auf dieser Welt. In das göttliche „Du" aufgenommen zu werden, ist endliche Heimkehr.

Unsere Toten kehrten heim und ruhen in Frieden. Sie ließen uns das Gedenken. Da wo dies stille Gedenken auf den Friedhöfen stattfand, wurden überall würdige Feiern abgehalten. Eine Kriegergedenkfeier veranstaltete der Stahlhelm auf dem Sennefriedhof. Eine Heldengedenkfeier des DHV. in der Süster-Kirche. Ueberall waren diese Feiern Andacht und Sammlung. — Draußen in fremder Erde, unter den tausenden schlichten Holzkreuzen und an unbekannten Stätten ruhen unsere Kriegsgefallenen. Für die Erhaltung der Soldatenfriedhöfe war die sonntägliche Straßensammlung.

Kränze wanderten durch die Straßen und wurden mit stillem Gebet an den Gräbern niedergelegt, mit dem Bewußtsein, daß das Sterben und Leid dieser Erde nicht umsonst ist, sondern unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit seine besondere Bedeutung gewinnt, die die Erinnerungsfeiern für unsere teuren heimgegangenen verklärt. e — sch.

Vermessungstechniker bei der Reichsbahn dringend gesucht!

Wie schon mitgeteilt, beabsichtigt die Reichsbahn, 240 vermessungstechnische Dienstanwärter für den gehobenen mittleren Dienst und 100 für den Assistentendienst einzuberufen. Gleichzeitig ist die Einstellung von 100 vermessungstechnischen Ingenieuren im Angestelltenverhältnis vorgesehen.

Bewerber werden gebeten, sich an die einzelnen Reichsbahndirektionen, in deren Bezirk sie einzutreten wünschen, zu wenden. Angehörige nationaler Verbände, die vor dem 30. Januar 1933 Mitglieder dieser Verbände geworden sind, sollen vor anderen gleich geeigneten Bewerbern möglichst vorzugsweise berücksichtigt werden.

Gartenstadt Bielefeld.

Wie oft wird uns von Fremden, die Bielefeld besuchen, gesagt, daß Bielefeld eine Gartenstadt sei. Wir selbst merken das vielleicht nicht einmal so. Unseren Lesern wollen wir aber nicht vorenthalten, warum Bielefeld diesen Namen hat.

Insgesamt besitzt Bielefeld 39 Grünanlagen, die sich in vier verschiedene Größen einteilen. Da sind zunächst die Schmuckplätze 1. Ordnung, wozu der Museumsgarten, Ulmenanlagen und Oberntorwall gehören. Hiervon haben wir 9 Plätze. Weitere 10 Schmuckplätze 2. Ordnung sind in den verschiedenen Stadtteilen, wie Lindenplatz, Wellensiekwäldchen usw. Während die ersten Plätze 66 300 qm. umfassen, betragen die zweiten Plätze 480 000 qm., 7 Parkanlagen haben 216 900 qm., wozu der Botanische Garten, Adolf-Hitler-Park, Volkspark Weidenschule u. a. gehören. Das größte Gebiet nehmen mit 3 406 700 qm. die Waldparks ein. Hierzu zählen z. B. Olderdissen (1 200 000 qm.), Heeper Fichten, Ebberg, früherer Exerzierplatz in der Senne usw. Diese Anlagen stellen also bereits einen Raum von 3 737 900 qm. dar. Hinzu kommen aber noch 447 700 qm. der 7 städt. Sportplätze, Königsbrügge, Bolbrinker, Quelle u. a. Das ist aber noch nicht alles. Kinderspielplätze brauchen wir, und davon haben wir allein 32 in den verschiedenen Stadtteilen. Weiter sind noch die Grünlagen auf den Schulplätzen zu betreuen und 8 000 Straßenbäume müssen gepflegt werden. Ueberall sind Bänke. Oeffentlicher Blumenschmuck zu Festlichkeiten ist ein weiteres Gebiet der städt. Gartenbauverwaltung. Besonders sind aber noch zu nennen die 5 Stadtfriedhöfe und unser Sennefriedhof, der wegen seiner Lage und gärtnerischen Schönheit besonders bekannt ist. Verraten sei auch noch, daß 2 500 Kleingärten und 800 Schrebergärten von der Stadt vermietet wurden und gerade hierdurch, mit den weiteren privaten Gärten und Häuserschmuck, Bielefeld seinen Namen als Gartenstadt verdient.

Wenn man nun berücksichtigt, daß der städtische Gemüsebau auch das Material für die städt. Küchen liefert, daß in den Heeper Fichten in einer Siedlerschule ständig 120 bis 150 vom Wohlfahrtsamt gestellte junge Leute tätig sind, dann ist die Frage nach der Organisation dieser Arbeiten berechtigt. — Alles ist geteilt in Gartenwirtschaft, Forstwirtschaft und Friedhofswirtschaft, wozu dann das Kleingartenamt, die Forstpflege, der Gemüsebau und die Baumschulen gehören. — Jetzt wird man sagen: aber was kostet das denn alles? Da kann zunächst mitgeteilt werden, daß der Sennefriedhof keinerlei Zuschuß erfordert und sich in seinen Einnahmen und Ausgaben ausgleicht. Im übrigen werden jährlich RM. 167 000 Zuschuß gefordert, was auf den Kopf der Bielefelder Bevölkerung RM. 1.40 ausmacht.

Nichts ist umsonst! Wenn wir in unseren Anlagen und Parks spazieren gehen, uns erholen, ausruhen, wenn der Herbst uns hierin malerische Bilder gibt, dann wollen wir daran denken. Wollen uns freuen, daß Bielefeld Gartenstadt ist. — e — sch.

Zur Viehzählung am Dezember.

1. Auf Anordnung der Reichsregierung findet am 5. Dezember 1933 im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh (einschl. Tauben), Bienenstöcke und Edelpelztiere.

Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlich-statistischen Zwecken.

2. Die in den Zählbezirkslisten aufgenommenen Angaben über den Viehbesitz der einzelnen Haushaltungen dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Ueber diese Angaben ist vielmehr das Amtsgeheimnis zu wahren.

Auf die bereitwillige Mitwirkung der Ortseinwohner bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet.

3. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrates vom 30. Januar 1917 (Reichsgesetzbl. Seite 81) oder der nach Paragraph 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach Paragr. 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für „dem Staat verfallen" erklärt werden.

Minden, den 10. November 1933.

Der Regierungspräsident.

Volksgenossen

aus dem Landkreise spendet nach besten Kräften zum Winterhilfswerk auf das Konto 8082 der Kreissparkasse Bielefeld.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Brake.

Am Dienstag, den 28. November, abends 8 Uhr, findet bei Pg. Segeler eine Ortsgruppen-Versammlung statt. Im Referat sollen aktuelle Tagesfragen behandelt werden. Erscheinen sämtlicher Mitglieder, auch der Unterorganisationen ist Pflicht.

NSDAP., Ortsgruppe Milse.

Am Donnerstagabend hielt die hiesige Ortsgruppe im „Milser Krug" ihre Monatsversammlung ab. Ortsgruppenleiter Werner teilte zunächst mit, daß Pg. Karl Augustin wegen Ueberlastung mit anderweitiger Arbeit sich leider genötigt sehe, sein Amt als Zellenwart niederzulegen. Zu seinem Nachfolger wurde Pg. Hermann Oertmann bestimmt. — Sodann hielt Pg. Burmester, Milse, einen Vortrag über das Thema: „Hitlers Werdegang bis zum 9. November 1918." Er führte aus, wie in diesem Lebensabschnitt unsers großen Führers deutlich die Fußspuren des Weges zu erkennen sind, der dann in dem Kriegslazarett in Pasewalk, wo Hitler die Nachricht von dem Ausbruch der Revolution erhielt, in ihm den schicksalsschweren und folgenreichen Entschluß auslöste: „Ich aber will Politiker werden!" — Nach diesem Vortrage richtete der Ortsgruppenleiter von Brake, Pg. Stranghöner, zu dessen Bezirk die Ortsgruppe Milse früher als Stützpunkt gehörte, Worte ernster Mahnung zu treuem Zusammenhalten und williger Opferbereitschaft an die Versammlung. — Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, den 7. Dezember, ebenfalls im „Milser Krug" statt.

Bayrische Schuhplattler auf der Reise.

Ungewöhnlich stark ist der Zug des Städters zur bayerischen Alpenwelt. Voll der Eindrücke aus der gewaltigen Natur kehrt er, neu gestärkt nach Ablauf der Urlaubszeit an seine Wirkungsstätte zurück. Gerade das 1. Jahr der nationalen Regierung gab reichlich Veranlassung Bayern, die Geburtsstätte der nationalen Bewegung zu besuchen. Wie viele Menschen fuhren nur in den Berchtesgadener Winkel, die Liebhaberstätte unseres Kanzlers! —

Bayerische Schuhplattler auf der Reise, was wollen sie? Nichts als einen Gegenbesuch machen und danken allen jenen, welche zu ihnen kamen und sich freuten an ihrer Volkskunst. Neue Freunde aber wollen sie auch werben für den Sommer und den Winter.. So trifft in einigen Tagen aus dem Gebiet des Schwanengaus eine aus 50 Personen bestehende Trachtlergruppe hier ein, um einen bayerischen Heimatabend zu veranstalten. Die Trachtenkapelle mit ihren 32 Mann spielt trefflich bayerische Volksmusik und die 20 Schuhplattler „Neuschwanstoiner" Schwangau tanzen altbayerische

Betten vom A.-H. Kirchhoff Goldstr. BIELEFELD

„Der arme Heinrich" von Hans Pfitzner.

Von Dr. [illegible]ntner-München.

Zur Erstaufführung am Montag, den 26. 11. 1933, 19.30 Uhr im Stadttheater

Zur Erstaufführung am Montag, 26. November, 19.30 Uhr im Stadttheater. —

Richard Wagner war im Jahre 1883 gestorben. So groß und schaffensfreudig der Kreis seiner Nachfolger war, es währte ein volles Jahrzehnt, bis der abgedorrte Ast des deutschen Musikdramas sich mit einem neuen Grün belaubte: 1893 erschien Hans Pfitzners „Der arme Heinrich". Das Werk eines Vierundzwanzigjährigen und trotzdem von einer Geschlossenheit des Stils, von einer Reine und Stärke der Empfindung, so eingeprägt in der thematischen Erfindung und im seelischen Ausdruck, daß die reife Meisterschaft dieses „Jugendwerkes" wundergleich überraschte. —

Pfitzner, der bei der Gestaltung des von James Grun verfaßten Textbuches entscheidend mitwirkte, hat den Stoff seines ersten Bühnenwerkes der Dichtung des deutschen Mittelalters entnommen. Hartmann von Aue schrieb um das Jahr 1200 seine kleine Versnovelle „Der arme Heinrich", deren epischer Erzählungsbericht nun in dramatisches Leben umgesetzt und in ihrer Grundidee vertieft wird. Der Ritter Heinrich ist in schweres Siechtum gefallen. Mit dieser Krankheit trifft ihn die Gottesstrafe für seinen früheren allzu „selbstich-lebensfrohen" Wandel. Im Hause seines Dienstmanns Dietrich findet er Wartung und Pflege. Wenn noch Aussicht und Heilung vorhanden, kann sie nur ein heilkundiger Arzt und Mönch in Salerno bieten. Der dorthin entsandte Dietrich bringt die Kunde zurück: einzig der Opfertod eines völlig schuldlosen Wesens kann die Genesung bringen. Zu diesem Opfer bietet sich Agnes, Dietrichs und Hildes Tochter, nicht bevor sie den Eltern die Einwilligung dazu abgerungen. Heinrich, unterhöhlt vom nagenden Siechtum, von einem Rest der Selbstsucht noch nicht befreit, nimmt an. Als nun aber das Fürchterliche geschehen soll und der Arzt sich anschickt, das Opfer zu vollziehen, bricht in dem Ritter ein ihn zuerst dunkel bedrängendes Gefühl hell hervor: er will nicht mehr gerettet sein! Das Wunder vollzieht sich in seinem eigenen Innern. „Er empfindet zum ersten Male die Pein eines anderen und um einen anderen stärker als seine eigene." Mit dieser Läuterung des Herzens hebt sich die Gottesstraße des Siechtums wie von selber auf. Heinrich ist geheilt, zu einem neuen Menschen gewandelt.

Man sieht eine in strengen Ernst getauchte ganz und gar ins Innere der Personen verlegte Handlung. Nicht nur ein „Erlösungsdrama im Sinne der Romantik und Richard Wagners, wenn sich von Agnes auch noch so unmittelbare Beziehungsfäden zu Senta, Elisabeth und vor allem Parsifal schlingen, sondern vom Gesichtswinkel des Titelhelden betrachtet mehr noch ein Drama der Wandlung, der Gnade. —

Auch im musikalischen Aufbau stützt sich Pfitzner gleich auf einen dem Wagnerschen klang- und ausdrucksähnlichen Orchesterapparat, bedient auch er sich der leitmotivischen Bindungen und lassen sich leichtlich anklingende Bühnensituationen (ein siecher Held wie Tristan, Dietrichs Erzählung, die in Tannhäusers „Romerzählung" ihr Vorbild hat, das an das Meistersingerquintett gemahnt) herausschälen, auch im Musikalischen wird der Unterschied von dem Bayreuther Meister durchaus hörbar. Pfitzner schreibt seinen Eigenstil. Wagners szenischer Gestus wird — das liegt schon in der rein seelenhaften, ins Innere der Menschen verlegten Handlung — abgelöst durch einen mehr psychologischen. Schon das erste Vorspiel gibt trotz aller fast peinvoll deutlichen Schilderung der Krankheit nicht so sehr Heinrichs Siechtum, als vielmehr die Reflexe seines Innern, die durch den Aussatz hervorgerufen werden. Aus einem motivischen Kern von höchster Einprägsamkeit (Motivterz aufwärts, Quartschnitt abwärts) wächst, ohne das Ebenmaß eines streng logischen Aufbaues zu verlassen, ein musikalischer Ablauf von bewundernswerter Kühnheit der Orchesterfarben und des Ausdrucks. Wir sind damit an einem Herzpunkte angelangt: Pfitzners musikalisches Ausdrucksstreben drängt wieder zurück zur Urheimat des „Absoluten". —

„Musik wird als Musik nicht mehr gehört, in der Oper schon gar nicht mehr", klagt der Meister einmal, und er hat uns in heilsamer Reaktion wieder zu diesem rein musikalischen Hören zurückgezwungen. Deshalb verzichtet er auf eine Erleichterung der musikalischen Auffassung durch das Notgerüst szenischer Hilfsmittel und schreibt eine Musik, die in erster Linie „gehört" werden will, gehört mit der ganzen Versenkungstiefe, die für den vollkommenen Genuß etwa der letzten Beethoven'schen Quartette Grundbedingung ist. —

Das lyrische Element herrscht naturgemäß sehr stark in diesem dramatischen Seelengemälde. Das Rauschen dieses Unterstromes bleibt fast durchweg erlauschbar. Romantische Liebblüten knospen auf und entsenden bezaubernden melodischen Duft.

Deutsche Mutter und Hausfrau!

Der Dezember-Eintopfgericht-Sonntag steht bevor. Die Forderung des Führers, daß das ganze Volk an diesem Tage seine Schicksalsverbundenheit erneut beweisen soll, bedeutet den Ruf an die deutsche Hausfrau, in Treue darüber zu walten, daß der Sinn des Tages und der schlichten Mahlzeit in jeder Familie verstanden und innerlich erlebt wird.

Trachtenkänze und Schuhplattler, daß es eine Freude sein wird. Es wird ein Abend werden voll von Urwüchsigkeit, Humor und Originalität. — Möge der Truppe ein volles Haus beschieden sein! Alles kommt zum bayerischen Abend in Bielefeld am 30. November, 20 Uhr, in der „Eintracht".

Vorverkauf RM. 0.80 im Städt. Verkehrsamt, Bahnhofstraße 49a. — Siehe heutige Anzeige. —

Kaninchenzucht.

Der Spezialklub für die Zucht Belgischer und weißer Riesen-Kaninchen für das östliche Westfalen u. die lippischen Freistaaten der seinen Sitz hier in Bielefeld hat, ist auf der „Großen allgemeinen Kaninchenschau" in Lünen a. d. Lippe, die aus ganz Deutschland beschickt worden war, mit hohen und höchsten Preisen ausgezeichnet worden. Die höchste verliehene Auszeichnung erhielt für eine Häsin Emil Endrigkeit in Gadderbaum und zwar den Siegerpreis. Einen ersten und drei zweite Preise erzielte Eduard Wiethüchter in Brackwede, Niederstraße. Ferner erhielten erste Preise Aug. Essermann, Bielefeld, Leimweg, v. d. Most, Brackwede, Gütersloherstr. und Ed. Huff, Bielefeld, Webereistraße, letzterer auch einen zweiten Preis. Als besondere Anerkennung wurde außerdem dem hiesigen Klub für höchste Punktzahl und für die zahlreichste Beschickung ein großes eingerahmtes Bild unseres Volkskanzlers Adolf Hitler verliehen! Der rührige Bielefelder Züchterklub, ist bestrebt, der Riesenkaninchenzucht weiteste Verbreitung zu verschaffen, damit das Kaninchen das „Schwein des kleinen Mannes" immer mehr werde, das nicht nur wohlschmeckendes Fleisch, sondern auch wertvollen Pelz liefert.

Kurze Sportmeldung

Fußball::

Polizei-Sportverein Hamm — VfB. 03 Bielefeld 3-0 (1:0).

Wenn man schon vorher der Meinung war, daß die Ordnungsleute aus Hamm dem VfB. das Spiel sauer machen würden, dann muß man nach dem Spiel sagen, daß wir eine derartige Kampfmannschaft wie die Hammer Polizisten hier lange nicht mehr sahen. Nicht nur Eifer war ihr Vorzug, auch technisches Können, eine bewunderungsfähige Ballbehandlung und rasante Spurts. Zudem ein Durchstehvermögen, daß diese Leute bestimmt noch eine ganze Zeit länger hätte spielen lassen. Die Mannschaft des VfB. kam zu einheitlichen Stürmerleistungen fast überhaupt nicht. Zudem war Max Schmidt in der zweiten Halbzeit durch eine Verletzung nur Statist und die Verteidigung zu langsam. An den vier Toren, eins vor der Halbzeit und 3 in der zweiten Spielhälfte, konnte der Tormann nichts machen. Die Schüsse waren, teilweise aus 20 Meter Entfernung, äußerst scharf und plaziert.

Von den Hammern gefiel sehr der Halbrechte und die beiden Außenstürmer sowie der Mittelläufer. Bei VfB. war es die Läuferreihe die einigermaßen Arbeit leistete. — Die Polizisten aus Hamm haben den Sieg unumwunden verdient, wenn auch zugegeben werden muß, daß VfB. viel Schußpech hatte, und das eine oder andere Tor berechtigt gewesen wäre. Man wird die Hammer beachten müssen, denn in der hier gezeigten Form werden sie immer, nicht nur für die Bezirksklasse, ein gefährlicher Gegner sein. — e—sch.

Zusammenschluß der deutschen Wäscheindustrie-Verbände.

Im Zuge der Vorbereitung des städtischen Aufbaues und der damit verbundenen Vereinheitlichung der Organisationen der industriellen Verbände hat sich unter Zusammenschluß der bisherigen zentralen Verbände der deutschen Wäscheindustrie, des Verbandes Deutscher Herrenwäsche-Fabrikanten e. V., des Verbandes Deutscher Damenwäsche-Fabrikanten e. V., des Verbandes Deutscher Fabrikanten von Schürzen, Unterkleidern und Kinderbekleidung e. V., des Verbandes der Fabrikanten konfektionierter Weißwaren, Rüschen, Kinderhüte, und verwandter Artikel e. V., auf Grund der Initiative des Reichsverbandes der Deutschen Bekleidungsindustrie, der unter der Führung des Herrn Tengelmann steht und dessen geschäftsführender Direktor Herr Jung ist, ein Einheitsverband unter dem Namen

Verband der Deutschen Wäscheindustrie e. VV.

gebildet. Zu seinem Führer wurde Herr Dr. Grohmann in Fa. Schäffer u. Vogel, Bielefeld, gewählt, der inzwischen auch vom Reichsverband der Deutschen Bekleidungs-Industrie bestätigt worden ist.

Herr Dr. Grohmann hat im Einvernehmen mit dem Spitzenverband zum Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Wäscheindustrie e. V. Herrn Dr. Melzer eingesetzt.

Entsprechend der in der Gründungsversammlung vom 8. 11. 1933 in Berlin angenommenen Satzung des Verbandes der Deutschen Wäscheindustrie hat der Verbandsführer aus den Angehörigen der einzelnen Verbandsgruppen Fachgruppen gebildet und zwar die Fachgruppen:

Herrenwäsche, Damenwäsche, Schürzen und Weißwaren.

Zum Führer für die Fachgruppe Herrenwäsche ist bestellt worden Herr Plischewski, i. Fa. Förster u. Co., Bielefeld, für die Fachgruppe Damenwäsche: Herr Direktor Würmel, i. Fa. J. Elsbach u. Co, A.-G., Herford· für die Fachgruppe Schürzen: Herr Feilgenhauer, i. Fa. Dresdner Schürzen u. Kleiderfabrik Hopf u. Feilgenhauer, Dresden; für die Fachgruppe Weißwaren: Herr Breitfeld, i. Fa. Heinrich Breitfeld, Leipzig.

Die Hauptaufgabe des neuen Verbandes ist die Herbeiführung des vollkommenen Zusammenschlusses der gesamten deutschen Wäscheindustrie, und zwar auf der Basis der Gedankenwelt des kommenden ständischen Aufbaues, wonach der Zusammenschluß in erster Linie ein beruflicher ist, der die Gesinnung der Kollegialität zu fördern hat und von dem Solidaritätsgefühl der Angehörigen des gleichen Gewerbes verlangen muß, daß sie sich in dem Bedürfnis nach Einheit und Zusammenschluß ohne Aufforderung zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. —



Mussolinis Neffe übernimmt die Leitung des faschistischen Zentralorgans.

Vito Mussolini, der 21 jährige Sohn des verstorbenen älteren Bruders des Duce, Arnoldo, übernimmt jetzt die Leitung der Tageszeitung „Popolo d'Italia", die seinerzeit von seinem Vater gegründet worden war und stets im Kampf für den faschistischen Gedanken geführt hat.

Redner- und Schulungsmaterial.

Es kommt darauf an, daß der einzelne Parteigenosse sich mit den Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Maßnahmen und Absichten der Adolf Hitler-Regierung, mit den Ausführungen des Führers und sonstiger Parteigenossen, mit Stimmen über das Adolf Hitler-Deutschland und dessen Maßnahmen usw. usw. vertraut macht, und sich so schult, daß er jeglichen Anforderungen gewachsen ist.

Das geeignetste Mittel ist das Redner- u. Schulungsmaterial der NSDAP. Dieses stellt ein laufendes Schulungsmittel und ein dauerndes Lehr- und Nachschlagearchiv dar.

Das Material erscheint in archivmäßiger Ordnung in fünf Hauptabteilungen mit je 31 Unterabteilungen auf losen Blättern und durchlocht. Die Lieferung kann laufend an jeden einzelnen Parteigenossen erfolgen. Der Preis beträgt 5 Mark kalendervierteljährlich und für die einmalige Anschaffung jedes Ordners 1,40 Mark.

Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache. Postkarte an: Fritz Reinhardt, Herrsching am Ammersee.

Pflichtabend des Königin-Luisenbundes.

Jöllenbeck. Zum Pflichtabend des Bundes „Königin Luise", Ortsgruppe Jöllenbeck, am 23. November 1933, war die Gauführerin Frau Schröder-Detmold erschienen. Frau Schröder betonte in ihrer Rede, daß der Luisen-Bund schon immer für das wahrhaft Deutsche eingetreten sei. Als erster weiblicher Bund stellte er sich gleich nach dem 5. März Hitler zur Verfügung und wurde von ihm als Mitarbeiter an seinem Werke anerkannt. Einer der vornehmsten Aufgaben des Bundes besteht in der Erziehung der Jugend. Der Bund will nichts Besonderes sein, die Kameradinnen sind alle gleich, ein Zeichen: die blauen Kleider, die nicht etwa als Uniformen anzusehen sind. Frau Schröder betonte immer wieder das Zusammenarbeiten mit der NS. Frauenschaft. An ihre Rede schloß sich eine rege Aussprache über Fragen, die den Bund betrafen. Gegen Ende des Abends konnte Frau Schröder mit einer feierlichen Ansprache 11 Kameradinnen auf die Satzungen des Bundes verpflichten. Der Pflichtabend endete mit dem Deutschland- und Horst Wessel-Lied.

Aus:: Jörns-Schwab

„Rassenhygienische Fibel"

Der Unsegen des Einzelkindes.

Es wird oft behauptet, aber es ist nicht wahr, daß viele Geschwister den Aufstieg und die Entfaltung der Fähigkeiten hemmen. Wo viele Kinder sind, da ist allerdings dafür gesorgt, daß nur die aufsteigen, die es verdient haben — und das ist gut so. Wer führen will, muß den ganzen Ernst des Lebens in der Gemeinschaft kennenlernen — und wer ihn in der Kinderstube kennenlernte, der ist zum Führer geeigneter, als der in der Einkindstube Verzogene und vor Glück Verhätschelte.

Aus: Jörns-Schwab „Rassenhygienische Fibel". — Alfred Metzner Verlag, Berlin SW. 61. — Preis: Halbleinen RM. 2.20

Durch 15 Handballgaue.

Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Handballs spielen sämtliche deutsche Handballmannschaften, ohne Rücksicht auf ihre Verbandszugehörigkeit, gemeinsam in einheitlichen Spielklassen. Dieser erfreuliche Zustand führte zu einer erheblichen Steigerung der öffentlichen Anteilnahme. Sie fußt vor allem auf dem natürlichen Kräftemessen, das sich durch die unzähligen sonntäglichen Begegnungen zwischen den Vereinen der DSB. und der DT. ergibt. Der Kampf zwischen den beiden großen Gruppen gibt dem deutschen Handball augenblicklich sein charakteristisches Gepräge.

Der Gau 9 (Westfalen) ist in eine Nord- und eine Südgruppe bestehend aus je 8 Vereinen, geteilt. Die Nordgruppe führt Arminia-Bielefeld. Auf den nächsten Plätzen findet man mit Preußen-Paderborn und Hindenburg-Minden weitere Sportvereine. In der Südgruppe liegt V.f.L. Hagen (DT.) knapp hinter dem Spitzenreiter, dem DSC. Hagen (DSB).

Alle Träger des „Deutschen Feld-Ehren-Zeichen" mit der Besitzzeugnis-Nummer von 1—10 000, die bisher noch nicht das „Deutsche Feld-Ehren-Zeichen", das Erkennungszeichen der Frontsoldaten des Weltkrieges, erhielten, werden gebeten, ihre Anschrift unter Angabe ihrer Besitzzeugnis-Nummer der Hauptverwaltungsstelle des „Deutschen Feld-Ehren-Zeichen" Hamburg 11, Herrengraben 11-14, mitzuteilen, um den alten Kämpfern der Bewegung aus den Jahren 1925-26 das Gedenkblatt des Weltkrieges nebst Original des „Deutschen Feld-Ehren-Zeichen" aus dem „D.F.E.Z.-Fonds" überreichen zu können. —

Ehrenvolle Berufung.

Der Brigadeführer Vogel (Bielefeld) ist zum Sonderbeauftragten des Obersten SA.-Führers bei der Regierung in Minden ernannt worden.

Landkreis

Brackwede. Dem Gedächtnis der Toten war der gestrige Sonntag auch hier in unserer Gemeinde geweiht. In beiden Gottesdiensten, sowohl des Vormittags wie auch des Nachmittags wurde der Verstorbenen gedacht, den Trauernden Trost und Christenhoffnung zuteil. Recht stimmungsvoll gestaltete sich die Nachmittagsfeier durch die Mitwirkung des Kirchenchors. Vorher aber bildete der Friedhof das Ziel Tausender, die dort auf dem Gottesacker stille Zwiesprache mit ihren Angehörigen hielten und Zeichen der Liebe und des Gedenkens darbrachten.

Auf dem Ehrenfriedhof fand eine kurze Gedächtnisfeier statt, wo eine andächtige Menge von der Trauer zu der Gewißheit des Sieges über den Tod hinübergeführt wurde. Posaunenchöre umrahmten diese Feier.

Ueberaus gewaltig war aber kurz nach Mittag der Strom der Menschenmenge zum Sennefriedhof, der sich nur schwer auf der Straße fortbewegen konnte, obwohl ein großer Teil der Besucher mit der Straßenbahn befördert wurde, die trotz des 5 Minutenverkehrs oft mit 6 Wagen fuhr.

Haus- und Grundbesitzerverein.

Brackwede. In der letzten Versammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins, die am Freitag im „Großen Kurfürsten" stattfand, wurde nach einem Vortrage über Haftpflicht mit der Gesellschaft „Union und Rhein" eine Kollektiv-Versicherung abgeschlossen, die es jedem Mitgliede möglich macht, gegen einen geringen Jahresbetrag sich gegen große Haftpflichtgefahren zu schützen. Inbetreff des Generalappells „Hausbesitzer, schafft Arbeit!" begrüßte der Vorsitzende K. Kleine mit Genugtuung die Stellung der jetzigen Regierung dem Hausbesitz gegenüber, die besonders darin zum Ausdruck komme, daß der Führer das Kernstück seiner Generaloffensive gegen die Arbeitslosigkeit dem Hausbesitz übertragen habe. Dieses Vertrauen zu rechtfertigen, sei Pflicht aller Mitglieder und von den finanziellen Erleichterungen vollen Gebrauch zu machen, wurde dringend empfohlen. Dieserhalb soll auch die Gemeinde gebeten werden, mit entsprechender Kreditgewährung auszuhelfen. In diesem Zusammenhange wurde auch betont, daß das hiesige Betriebswerk für neue Anschlußanlagen aller Art — ähnlich wie in Bielefeld — die notwendigen Erleichterungen eintreten lassen möchte. Betreffend der Arbeitsspende wurde beschlossen, von einer Umlage abzusehen und durch Einziehung von 1.— RM. von jedem Hausbesitzer zu der Spende für die nationale Arbeit beizutragen. Die Steuerbehörde hat sich damit einverstanden erklärt, die durch das Wohlfahrtsamt gezahlten Mieten auf das Steuerkonto zu verrechnen. Zum Schluß konnte wiederum eine Reihe neuer Mitglieder aufgenommen werden. — Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Breit ladet die Musik hin und wieder ins Zuständliche aus, so in Dietrichs großer Erzählung im ersten Aufzug. Scheinen hier auch alle Handlungspulse zu stocken, der breit ausgesponnene epische Bericht dient dem Erzähler vor allem dazu, allmählich auf die Schreckensbotschaft vorzubereiten, die der Vasall seinem Herrn zu bringen hat — ein psychologisch unendlich feiner und tiefschürfender Zug. Ueberhaupt wird man in dieser Partitur nichts Nebensächliches oder Zufälliges finden, wie es denn in diesem Musikdrama auch keine „Nebenrollen" gibt. Jede der handelnden Personen erlebt ihren seelischen Höhepunkt, jede wächst an diesem Gipfel über sich hinaus. Bei Pfitzner begegnet man beim Abklingen der Handlung am Ende des Dramas, einem auf jeglichen äußeren Glanz und Schmuck verzichtenden Hinweis auf die Innerlichkeit der Vorgänge. Dies Aufschwingen in Demut und Bescheidung zeigt auf das enge Verhältnis dieses romantischen Welt- und Lebensgefühls zu den Erlebnisinhalten des Christentums. Romantisches und christliches Empfinden münden im „Armen Heinrich" zu unlösbarer Einheit zusammen. Beide sind aus einer tiefen Erfahrung des Leides herausgeboren, jenem Wissen um „das Leid der Welt", von dem ein Kind wie Agnes wie auch später der Knabe Johino in „Palestrina" dunkle Ahnungen in sich fühlen. Vor allem schwebt, der Gralstaube gleich, der Glaube an die Erlösung, deren Möglichkeit jeder im eigenen Innern trägt. Jenes Reich der ewigen Werte über den wechselnden Erscheinungen dieser Erde suchen voll heißer Inbrunst alle Menschen der Pfitznerschen Musikdramen und sucht der Meister selbst.

Die Gefahr der Monotonie hat der Komponist durch ein wohl ausgewogenes Spiel der Gegensätze gesteuert. Die wehe und wunde Stimmung des ersten Aufzuges wird unterbrochen durch die schwungvollen ritterlichen Töne bei Dietrichs Einzug, die wie eine Welle erfrischender Luft in das Krankengemach strömen, durch Heinrichs ergreifenden Abschied von seinen Waffen: das auf ganz intime Stimmung gestellte Seelendrama des zweiten Aufzuges führt über den anfänglich zürnenden Vater, die flehende und betende Mutter in einem kühnen Stufenbau bis zu den Höhen ekstatischer Entrückung. Unfaßbar ergreifend — ein Höhepunkt deutscher Musik — Heinrichs zarte Liedweise (In deiner Jugend zarter Blüte") inmitten der düsteren Todesstimmung des Schlußaktes; man muß schon bis zu Schumann zurückgehen, um solch herzverehrender Schönheit wieder zu begegnen!

Mit dieser seiner ersten dramatischen Schöpfung hat sich Hans Pfitzner bereits jenen festen und überragenden Platz in der deutschen Musik erobert, den er heute noch behauptet. Denn „der arme Heinrich" trägt den reinsten Adel, der einem Kunstwerk zuteil werden kann, den Adel ursprünglich musikalischer Erfindung. Mit ihm hat der Meister jene dramatische Ausdrucksform geprägt, die man als ausgesprochen „Pfitznerisch" bezeichnen darf, die musikalische Legende. —

Herford Stadt u. Land

„... und hätte der Liebe nicht...“

Wer im großen Winterhilfswerk der nationalsozialistischen Regierung weiter nichts sieht als eine anerkannte Großleistung organisierter Wohltätigkeit, beweist damit, daß er vom Geist und Sinn dieses Werkes und seiner Schöpfer auch nicht einen Hauch verspürt hat. Die vom Führer angeordnete „Winterhilfe“ hat aber nicht nur den Zweck dem heute noch notleidenden Teil des Volkes über die Drangsale der Wintermonate hinwegzuhelfen, nicht zuletzt liegt ihr auch der Gedanke zugrunde, den Glauben an die neu erstandene Volksgemeinschaft in die Herzen der Geber und Empfänger hineinzutragen.

Immer wieder ist deshalb darauf hingewiesen worden, daß es sich hier nicht nur um eine staatlich sanktionierte Hilfsaktion im Sinne des verflossenen Zeitalters handelt, das seinen erleuchteten Eigennutz durch den bekannten seelenlosen aber prunkvoll organisierten Wohltätigkeitsrummel geschickt zu verbrämen wußte, sondern um die zur Tat gewordene Idee der Volksgemeinschaft.

Gewöhnen wir uns also endlich daran, daß „Wohltätigkeitskonzerte“, „Wohltätigkeitsbazare“, charitative Tees und Tanzunterhaltungen, die immer wieder den Stempel jener längst erledigten Zeit tragen, mit dem Geist derer, die das neue Deutschland bauten, einfach nicht zu vereinbaren ist. — —

„Jeder Volksgenosse, auch der ärmste, ist ein Stück Deutschland“ — Wer also einen dieser Armen mit „Brosamen füttert, die von der Herren Tische fallen“, beleidigt nicht nur den Empfänger, sondern beleidigt in ihm das neuerstandene, nationalsozialistische Deutschland. — —

Wer aber dieses neue Deutschland versteht, der weiß, daß auch dieser große Abwehrkampf gegen Hunger und Kälte nur dann zum Ziele führen kann, wenn er getragen ist von dem Geist opferwilliger Liebe zu unserem schwergeprüften Volke. — Nicht die Gabe ist es, die wir beisteuern zum großen Hilfswerke, sondern die alles beseligende Liebe, die den Weg findet auch zu den verstockten und verhärteten Herzen der Volksgenossen, denen die leibliche und seelische Not der Zeit zum Verhängnis wurde. —

Wir müssen endlich frei werden von jener versunkenen Welt, die nur in Zweckmäßigkeiten dachte und sich von persönlichen Nützlichkeitserwägungen leiten ließ; sie ist unserem Volke zum Fluch geworden. Nationalsozialismus als sittliche Forderung ist das Gebot der Stunde. — L. —

In Schutzhaft genommen

wurde ein Mann, der im betrunkenen Zustand in den Straßen herumtorkelte. Auf der Wache konnte er seinen Rausch ausschlafen. —

Ein Feuermelder eingedrückt.

Am Sonnabend wurde von unbekannten Händen der Feuermelder in der Nähe der Johannisstraße eingeschlagen. Die Polizei war sofort zur Stelle, konnte aber nicht den Uebeltäter erwischen. —

Reichstagung des Reichsverbandes des Fuhr- und Kraftwagen-Gewerbes Deutschlands e. V.

Der Reichsverband des Fuhr- und Kraftwagen-Gewerbes Deutschlands e. V. hält am 2. bis 4. Dezember 1933 in Hamburg seine Mitgliederhauptversammlung ab, die mit einer großen öffentlichen Kundgebung des Deutschen Fuhr- und Kraftwagen-Gewerbes verbunden ist. Zu der Tagung haben Reichsstatthalter Kaufmann und der regierende Bürgermeister Hamburgs Krogmann ihr Erscheinen zugesagt. Referate werden von dem Präsidenten des Reichsverbandes des Fuhr- und Kraftwagen-Gewerbes Deutschlands e. V. Pg. Fr. Strebel, München und von dem geschäftsführenden Präsidialmitglied, Pg. Direktor Langen, Mannheim, gehalten, ferner sprechen der Vizepräsident des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, Pg. Zeleny, Berlin und Dr. Teschemmacher vom Reichsstand des Deutschen Handels.

Des Königs jüngster Rekrut.

1. Vorstellung der „Deutschen Bühne.“

Am Donnerstag, dem 30. November, abends 20.15 Uhr, findet im „Hellpa“ die Aufführung von Andreas Andermanns Lustspiel „Des Königs jüngster Rekrut“ statt.

Man braucht im harten Daseinskampf dann und wann heitere Zerstreuung, befreiendes Lachen. Leider ist unsere deutsche Literatur nicht reich an Komödien. Was ist denn vorhanden an Lustspielen, wenn wir von Lessings „Minna von Barnhelm“, Kleists „Zerbrochenem Krug“, Gerhard Hauptmanns „Biberpelz“ absehen? Die Zeit nach dem Kriege war auch nicht geeignet, das deutsche Lustspiel zu fördern. Wer von den Dichtern die Geschmacklosigkeiten einer degenerierten Erotik nicht mitmachte, hatte an unseren großen Bühnen kaum Erfolg. Und wie steht es heute um das Lustspiel? Das Leben hat unsere Dichter in den letzten Jahren hart mitgenommen, und so ist es ganz natürlich, daß ihnen die Gestaltung ernster Probleme mehr zusagt. Diese junge Dichtergeneration, die oft unter großen Nöten des Leibes und der Seele sich durchs Leben schlagen mußte, verlernte das Lachen. Sie vermag deshalb noch nicht die überlegene Heiterkeit, die dem wahren Lustspieldichter eigen ist, aufzubringen. — Hinzu kommt, daß diese Dichter sich um neue Stoffe, neue Formen bemühen müssen; den darüber sind wir uns wohl alle einig, daß im Lustspiel die nunmehr entschwundene liberalistische Vorstellungswelt keinen Platz mehr hat. Das Lustspiel in der bisherigen Form ist abgetan, wie auch die gesellschaftlichen Anschauungen in der bisherigen Form abgetan sind. Wir suchen Neuland.

In Andreas Andermann begrüßen wir einen Vertreter der wieder erwachenden deutschen Lustspieldichtung, und wir wollen uns auf die Aufführung seines Werkes „Des Königs jüngster Rekrut“ freuen.

Die Raten für die Abonnements sind von heute bis Donnerstag im Rathaus (Zimmer 51) von 11 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 18 Uhr zu zahlen. Karten für den freien Verkauf sind ebendort und im Zigarrenhaus Meyer, Bäckerstraße, zu haben. —

Der Totensonntag

sah einen gewaltigen Besuch unserer Herforder Friedhöfe. Unzählige hatten die Ruhestätte ihrer verstorbenen Lieben geschmückt, wenn auch nicht überall mit prächtigen Kränzen, dann doch mit einem bescheidenen Sträußchen, oder einigen grünen Zweiglein. Wahre Liebe und echte Treue ist in diesen kleinen Gaben sicherlich ebenso zu finden, wie in den kostbarsten Kränzen.

Die Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg

veranstaltet am Mittwochabend, um 8.30 Uhr beginnend, einen Lichtbilder-Vortrag im Tiemeyer'schen Saale, Stiftberg. — Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. —

Beurlaubt

sind einstweilen alle diejenigen Parteigenossen, die am Rednerkursus der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen.

Der Ortsgruppenleiter N.-St.

Die Pflegesätze einer Anstalt der Inneren Mission in der Provinz Westfalen.

Die Anstalten der Inneren Mission der Deutschen evangelischen Kirche sind im vollen Bewußtsein ihrer Aufgabe nie darauf bedacht gewesen, möglichst hohe Pflegesätze zu fordern und es sind auch in der Zeit seit der Inflation nie feste Erhöhungen der Pflegesätze verlangt worden, sondern die Erhöhungen wurden seitens der Behörden festgelegt, als die Lebenshaltungskosten sich dauernd verteuerten und die allgemeine Wirtschaft sich in der Scheinblüte befand. Auch in der Zeit des Niederganges haben sich die Anstalten der Inneren Mission der Herabsetzung der Pflegegelder, die s. Z. von der Provinzialverwaltung manchmal ohne irgendwelche Verhandlungen vorgenommen wurden, nie entgegengestellt. —

In diesem Zusammenhange ist zu betonen, daß von den Anstalten der Inneren Mission in den letzten Jahren sehr stark eine Modernisierung und Erweiterung ihrer Anlagen gefordert wurde. Die Kapitalien mußten sich aber die Anstalten selber beschaffen, und Verzinsung und Tilgung dieser geliehenen Kapitalien war lediglich Angelegenheit der Anstalten und mußte aus dem jeweiligen Pflegegeld beschafft werden.

Die Komm.-Anstalten bekamen während der ganzen Zeit ein erheblich höheres Pflegegeld und die von ihnen benötigten Kapitalien für Verbesserungen und Erweiterungen wur den ihnen seitens der Provinz oder sonstigen Kommunen zur Verfügung gestellt. —

Zur Zeit erhält unsere Anstalt, so wird uns vom „Mittekindshof“ geschrieben, die sowohl geistig minderwertige Erwachsene, wie auch geistig minderwertige Jugendliche in Fürsorgeerziehung betreut, für alle den gleichen Tagessatz von Mk. 1,80, also wöchentlich 12,60 Mk. Es ist anzugeben, daß auch dieser Betrag einem erwerbslosen Volksgenossen reichlich hoch erscheinen mag, doch muß dabei bedacht werden, daß von dieser Mark 1,80 je Tag, folgende Kosten bestritten werden müssen: Verpflegung, Kleidung, ärztliche Behandlung in gesunden und kranken Tagen, Pflegepersonal, Verzinsung und Tilgung der Anleihen, Bauerhaltung, und die Kosten für ein an Zahl geringes Verwaltungspersonal. Auch die gesamten Ausgaben für Anstaltsschulen, des Lehrerpersonals und die Lehr- und Lernmittel müssen aus diesem Pflegesatz bestritten werden.

Es geht daraus hervor, daß der weitaus größte Teil der Gelder der Volkswirtschaft durch Kauf von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Lohnzahlungen unmittelbar wieder zugeführt wird, und nur ein geringer Teil solchen Zwecken zugeführt werden muß, welche der Volkswirtschaft nicht unmittelbar dienen, wie Verzinsung und Tilgung und Bauerhaltung; aber auch letztere tritt wieder zum größten Teil als Auszahlung von Arbeitslohn in Erscheinung. Jedenfalls kann man aber sagen, daß heute von dem sehr stark ermäßigten Pflegegeld nichts aufgewandt werden kann für Dinge die man in jetziger Zeit als Luxus oder ungebührliche Ausgaben bezeichnen müßte.

Es kann wohl mit Recht angenommen werden, daß bei sämtlichen Anstalten der Inneren Mission in der Provinz Westfalen ganz ähnliche Pflegegeld- und Wirtschaftsverhältnisse bestehen, sodaß von einer ungesunden Anstaltswirtschaft oder übermäßigem Aufwand an öffentlichen Mitteln in den Anstalten der Inneren Mission nicht gesprochen werden kann. —

An alle Untergliederungen und Mitglieder.

Verband der deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe im Gesamtverband der deutschen Angestellten

Reichsfachschaft Musik.

Zu den Presse- und Rundfunkmitteilungen des Reichskartells und der Bühnengenossenschaft über bevorstehende Auflösung unseres Verbandes haben wir im Staatsrat erfahren, daß entgegen diesen Mitteilungen Staatsrat Dr. Ley, der Führer der „Deutschen Arbeitsfront“, erklärt hat.

Daß bisher keinerlei Verhandlungen hierüber stattgefunden haben und demzufolge auch eine Auflösung des Verbandes der deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe weder vereinbart noch bestimmt worden ist. —

Auch die Bestimmungen betreffs Spielverbot nach dem 15. Dezember treffen für unsere Mitglieder nicht zu.

Heil Hitler!

gez. Joh. Günther,
stellv. Verbandsleiter;
gez. Lang,
Organisationsleiter.

Neue Standorte der Hitlerjugend.

Im Bereich der Gefolgschaft 2/II/158 wurden an Standorten neu gegründet:

1. in Sundern, Dienstabend Mittwochs 20.30 Uhr bis 22 Uhr in der Schule, m. d. F. beauftragt: Kameradschaftsführer Klusmann

2. in Stedefreund, Dienstabende Montags und Mittwochs von 20.30 Uhr bis 22 Uhr, m. d. F. beauftragt: Jg. Lemmer;

3. in Herringhausen, Dienstabende Montags und Mittwochs von 20.30 bis 22 Uhr, m. d. F. beauftragt: SA.-Scharführer Schäfer.

Ich fordere hiermit alle Jugendgenossen auf, die Interesse am H.-J.-Dienst haben, sich bei ihren zuständigen Standortführern zu melden.

Minden-Ravensberg, scher landwirtschaftl. Hauptverein, E. V., Herford.

Eine Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses findet am Montag, dem 4. Dezember 1933, 15 Uhr, im Vereinshause zu Herford statt.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Vereinsrechnung 1932/33.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens und die Auflösung des Vereins.
3. Wahl der Liquidatoren.

Im Anschluß daran, um 16 Uhr, dasselbst Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens und die Auflösung des Vereins. —

Gegen Hunger u. Kälte

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1715 Kreissparkasse Herford und deren Nebenstellen.

Landkreis

Versammlung der NS.-Hago in Eickum.

In der vergangenen Woche veranstaltete die Ortsgruppe Eickum der NS.-Hago eine Werbeversammlung, zu der zahlreiche Gewerbetreibende erschienen waren, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Nach Eröffnung der Versammlung durch Pg. Rolf, ergriff der Redner des Abends Pg. Kaufmann-Herford, das Wort. — In 1¼ stündiger Ausführung schilderte der Redner Zweck und Ziele der NS.-Hago. Er entrollte ein klares anschauliches Bild der nationalsozialistischen Weltanschauung und zeigte an Hand von Beispielen, daß die Gesundung einer geschlossenen Volksgemeinschaft nur möglich ist, wenn die Befehle unseres Volkskanzlers unbedingt durchgeführt würden. Das Vertrauen zum Führer ist Grundbedingung auch die Gesundung des Mittelstandes kann nur nach dem Willen des Führers erfolgen. Zum Schluß

Bemerkungen zur Berufswahl.

Der Tag der Schulentlassung steht noch ziemlich fern. Trotzdem beschäftigen sich jetzt schon viele Eltern ernsthaft mit der Berufswahl für ihre Söhne. Das muß auch so sein, denn es handelt sich um das Lebensschicksal eines jungen Menschen. Es kann nicht früh genug geprüft und erwogen werden, welchen Beruf der junge Mann erwerben soll. Die Frage: „Soll unser Sohn Kaufmann werden?“ wird selbstverständlich auch in Erwägung gezogen. Die zeitweilig größere Stellenlosigkeit unter den älteren Kaufmannsgehilfen könnte dabei unseres Erachtens zu einer Ablehnung dieses Berufes verleiten. Dieser Standpunkt wäre aber grund verkehrt. Man darf aus Krisenzeiten keinen Schluß für alle Zukunft ziehen. Gerade jetzt in der Zeit des wiederkehrenden Vertrauens in die Wirtschaft und der Bevorrechtigung des Mannes im Kampf um den Arbeitsplatz hat auch der Kaufmannsgehilfe wieder eine Zukunft. An Spezialkräften macht sich jetzt schon ein Mangel bemerkbar. Der Kaufmannsberuf kann also heute jungen Menschen eine gute Existensgrundlage bieten. Es ist allerdings notwendig, daß die jungen Berufsanwärter die notwendigen Voraussetzungen für den Kaufmannsberuf mitbringen. Es ist also nicht entscheidend, daß der junge Mann eine Lehrstelle bekommt, sondern daß er für den Beruf talentiert ist und daß ihm seine Firma auch eine wirklich gute Ausbildung zuteil werden läßt.

Allen Eltern ist daher auf das allerdringste zu empfehlen, bevor sie einen Entschluß fassen, daß sie sich über die Voraussetzungen, Anforderungen und Aussichten des Kaufmannsberufes genau unterrichten. Die Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes unterhält zu diesem Zweck hier Göbenstraße 20 täglich außer Sonnabends in der Zeit von 4—5 Uhr besondere Sprechstunden für Eltern und Schüler. Sie erhalten da über alle Fragen des Kaufmannsberufes und über die Lehrverhältnisse bei den verschiedensten Firmen und Branchen kostenlos Auskunft und Rat. Insbesondere werden auch Lehrstellen bei gut berufenen Firmen kostenlos vermittelt.



Bei Kopfschmerzen, Migräne, Unbehagen aller Art, Gelenk- und Muskelrheumatismus

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.93 u. 1.88.

Pyramidon TABLETTEN

ermahnte der Redner die Mittelständler stets nach dem Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!" zu handeln und für Sauberkeit in den eigenen Reihen zu sorgen. Ehrlichkeit, Treue und Glauben müßten dem Handwerk wieder den goldenen Boden bringen.

Daß der Redner allen aus der Seele sprach, bewies die Aufnahme von 10 neuen Mitgliedern. Pg. Roll dankte für die Ausführungen und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Vaterland. —

Fliegen ohne Motor!

Bünde. Am Dienstag, den 28. Nov., abends um 8 Uhr, veranstaltet die Fliegerortsgruppe des Deutschen Luftsport-Verbandes im „Stadtgarten" zu Bünde einen Lichtbildervortrag über das Segelfliegen. — (Fluglehrer Meyer, Herford). Die Begrüßungsworte spricht der Vorsitzende des D. L. V. Herford, Herr Bankdirektor Herpers, das Schlußwort Pg. Rechtsanwalt Grünewald, Herford. — Eintritt frei! — Gleichzeitig ist den Freunden der Fliegerei Gelegenheit gegeben, ab Dienstag 18 Uhr, ein Segelflugzeug zu besichtigen.

Sitzung der Gemeindevertretung

Vardüttingdorf. Am Freitag, den 24. November 1933 fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es wurde beschlossen, die Gemeindebiersteuerordnung insoweit zu ergänzen, daß als Einführer des Bieres sowohl der im Gemeindebezirk wohnende Empfänger als auch der außerhalb des Gemeindebezirks wohnende Absender des Bieres gilt. Beide sollen gesamtschuldnerisch haften.

In der anschließenden geheimen Sitzung wurde über die vorliegenden Steuerstundungs- und Niederschlagungsanträge beraten und beschlossen.

Beschwerde-Unwesen in Fürsorgesachen.

Der Herr Regierungspräsident in Minden hat an die nachgeordneten Stellen folgende Verfügung erlassen:

„Die fortgesetzt heigende Flut von Beschwerden und Bittgesuchen aus Kreisen vermeintlich oder tatsächlich Hilfsbedürftiger, welche mir teils unmittelbar aus der Bevölkerung des Bezirks zugehen, teils von übergeordneten Stellen (Reichspräsident, Reichskanzler, Staatsministerium, Ministern usw.), zur Erledigung überwiesen werden gibt mir zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

1. Zur Bearbeitung und Vorbescheidung von Wohlfahrtsanliegen sind grundsätzlich allein die Wohlfahrtsämter (Bezirksfürsorgeverbände) berufen. Für dringendste Fälle und offenbare Fehlentscheidungen ist als Rechtsmittelinstanz der Bezirksausschuß zuständig.

2. Ein allgemeiner Wohlfahrts- oder Unterstützungsfonds zur Befriedigung von Bittstellern steht mir nicht zur Verfügung. Deren Gesuche — auch in Form von Beschwerden gekleidet — sind daher, von ihrer sachlichen Berechtigung im Einzelfall ganz abgesehen, regelmäßig zwecklos, verursachen aber eine unverhältnismäßige Mehrbelastung der Behörden an Schreibwerk, Zeit und Unkosten und setzten Endes eine Enttäuschung der Betroffenen. Die staatshoheitlichen Behörden haben in erster Linie andere und wichtigere Aufgaben zu erfüllen, wie sich als Obervohlfahrtsämter zu betätigen.

3. Bei der Mehrzahl der Eingaben handelt es sich zudem nicht um eigentliche Beschwerden (Beanstandung von gesetzlich geregelten Maßnahmen unterer Organe oder von zu rügendem Verhalten der besagten Beamten), sondern um Versuche der Einsender, auf dem Wege über höhere Staatsorgane eine Vergünstigung um jeden Preis für ihre Person herauszuholen. Ein solches Verfahren ist nach Abschluß der Erneuerung und Gleichschaltung des Beamtenkörpers im nationalsozialistischen Staat vollends untragbar und kann im Interesse eines geordneten und straffen Geschäftsbetriebes nicht mehr geduldet werden.

4. Ich werde daher in Zukunft derartige Gesuche und sogenannte Beschwerden — es sei denn, daß sie bestimmte Angaben über Fehlgriffe und Unbill in sachlicher oder persönlicher Beziehung enthalten, zu deren Vermeidung die berufenen Stellen unbedingt verpflichtet gewesen wären (also keine Nachprüfung bloßer Ermessensentscheidungen), — k. H. an die Wohlfahrtsämter zur Kenntnis und eventuellen Veranlassung abgeben unter Verzicht auf eine Sonderbenachrichtung der Einsender."

Adventsfeier in Spenge.

Spenge. Die NS.-Frauenschaft und der BDM. veranstalten am 3. Dezember 1933 im Gemeindehaus eine Adventsfeier. Neben Vorträgen, Konzertstücken und Gesang wird auch ein kleines Theaterstück aufgeführt. Es findet auch eine Verlosung statt. Für die Kinder gelangt eine kleine Ueberraschung durch den Weihnachtsmann zur Verteilung. —

Die Veranstaltung beginnt nachmittags um 3.30 Uhr. Alle Volksgenossen, vor allen Dingen die Frauen sind herzlichst eingeladen. —

Kinder können nur in Begleitung der Eltern zugelassen werden.

Zur Deckung der Unkosten wird ein geringes Eintrittsgeld — 30 Pfg. — erhoben, sodaß es jedem Volksgenossen möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen. —

„Deutsche Justiz."

Das neue Heft der „Deutschen Justiz" (Nr. 48, R. v. Deckers Verlag, G. Schenck, Berlin W. 9, Preis vierteljährlich Mk. 3.60 durch die Post) bringt einen bedeutsamen Aufsatz des Staatssekretärs im preußischen Staatsministerium, Dr. Roland Freisler, über Führertum und Verantwortlichkeit. Die Wochenschau beschäftigt sich mit den juristischen Ereignissen der vergangenen Woche. Weitere Aufsätze behandeln weitere juristische Fragen. Ein Aufsatz von Strafanstaltsmedizinalrat Dr. Schlegel über den Arzt im deutschen Strafvollzug wird besondere Beachtung verdienen. Entscheidungen deutscher Gerichte, Presseschau und Büchertisch bieten, wie üblich, vieles Sehenswerte. —

Der Kaffezoll

macht ungefähr 20 % der gesamten deutschen Zolleinnahmen aus. Von Januar bis August 1933 wurden 87 590 t Kaffee im Werte von RM. 80 603 000.— eingeführt. Im gleichen Zeitraum flossen aber aus dem Kaffeezoll RM. 134 319 760.— dem Staate und damit der deutschen Wirtschaft zu. Im übrigen dient die Kaffee-Einfuhr dazu, einen erheblichen Teil des so wichtigen deutschen Exports zu ermöglichen, da heute eine Warenausfuhr nach Ländern, denen wir nicht einen Teil ihrer Erzeugnisse abnehmen, durchweg ausgeschlossen ist. Kaffee ist für die deutsche Volkswirtschaft als Einfuhrartikel günstiger als sehr viele andere, da er ja nur in Ländern mit tropischem Klima gedeiht, der eigenen Erzeugung also keine Konkurrenz macht. Volks- und nationalwirtschaftlich gesehen ist, demnach gegen die Kaffee-Einfuhr nichts einzuwenden. Wer aus gesundheitlichen Gründen das Coffein meiden will oder muß, braucht trotzdem nicht auf seine Tasse guten Bohnenkaffee zu verzichten, da es den coffeinfreien und deshalb völlig unschädlichen Kaffee Hag gibt, den selbst gewiegte Kaffeekenner von anderem als feinsten Bohnenkaffee im Geschmack und Aroma nicht unterscheiden.

Was Langenberg sendet:

Dienstag, 28. November.

Sender: Langenberg Welle 472.4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Stuttgart: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.20: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschl.: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Von Köln: Kinderturnen mit Musik. * 10.30: Von Köln: Wir und die Welt. * 11.10: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Die Kapelle Otto Kernbach spielt! * 15.00: Von Köln: Achtung, Sie hören Hausmusik! * 15.15: Von Köln: Dr. Wilhelm Ahrens: Grundzüge neuer deutscher Verkehrspolitik. * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. * 16.00: Von Köln: Nachmittagskonzert. * 18.00: Von Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht. * 18.20: Von Frankfurt: Am laufenden Band. Kleine Berichte und Gespräche. * 18.35: Von Köln: Von deutscher Art und Kunst. * 18.50: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung vom Deutschlandsender: Stunde der Nation. „Der ewige Bauer." Hörspiel. * 20.00: Von Berlin: Die deutsche Arbeiterschaft im Kampfe für gleiches Recht unter den Völkern. * 20.10: Von Köln: Tanzmusik. Tanzkapelle d. Westdeutschen Rundfunks. * 21.00: Von Köln: Das deutsche Dorf. Hörfolge. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter-, Sportbericht. * 22.45: Von Stuttgart: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten) * 23.00: Aus London: Englische Studentenlieder.

An alle Einsender!

Für alle unverlangt eingesandten Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Aufbewahrungspflicht.

Hauptschriftleitung: Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück, für Lokales H. Haase, für Sport: E. [illegible], für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.



Eine Brücke verbindet Indien und Tibet.

Ueber das Teta-Tal, das das nördliche Indien von Tibet trennt, wurde jetzt eine moderne Bogenbrücke errichtet, die die bisherige alte Hängebrücke (rechts) ersetzen soll.

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD

[34

Ehe sie den Raum verließen — Höwell wollte Edna noch Hause begleiten —, sagte Edna mit herzhaftem Anlauf:

„Was ist es denn, Herr Höwell, das Sie mir sagen wollten, als wir uns draußen trafen?"

Sie hing mit einem vertrauernd-erwartungsvollen Blick an seinen Augen.

„Ich — oh!" Er wurde verlegen. „Ein andermal sage ich es Ihnen. Heute müssen Sie mir versprechen, sofort zu Bett zu gehen, denn ich fürchte, Sie haben sich auf diesem schauderhaften Marsche erkältet."

„Mir ist so gut!" sagte sie nur.

Siebentes Kapitel.

„Herr Streitmann, Herr Streitmann! Legen Sie doch endlich Ihr Buch weg! Die Küken kommen heraus! Das werden Sie doch nicht versäumen wollen!"

Irene stand im hellen, geblümten Kleide auf der unteren Terrassenstufe und rief es zu dem im Liegestuhl behaglich lang hingestreckten Manne.

Streitmann senkte sein Buch, aus der prallen Sonne zu ihr herunterblinzelnd.

„Sie haben sich noch nicht gekriegt!" sagte er im Brustton. „Ich kann nicht kommen."

„Die kriegen sich immer noch in Ihrem Buch. Aber Küken kommen nur einmal! Es ist doch das Schönste, was es gibt!"

Streitmann erhob sich langsam zu seiner ganzen Länge und kam die Terrassenstufen herab. Dabei bückte er sich leicht, wie es sehr großen Menschen oft Gewohnheit ist.

„Sie tyrannisieren mich!" sagte er todernst. „Dazu komme ich nun aus Südafrika. Gute Aussichten hat mir der künftige Herr Gemahl!"

„Max weiß Bescheid!" lachte Irene. „Das sind meine letzten deutschen Hühner, die ich kommen sehe. Bei jeder Sache denke ich jetzt immer, es ist das letzte Mal."

Streitmanns Gesicht zeigte die humoristischen Fältchen, die man erst nach längerem Kennenlernen bei ihm entdeckte. Auf den ersten Blick sah er nur ernsthaft und fast trocken aus.

„Und wenn Sie drüben sind, werden Sie ein Jahr lang bei jeder Sache denken, es ist das erste Mal. Na ja, sehen wir uns mal die Kücken an! Obwohl Hühner und Menschen auf der ganzen Welt dieselben sind."

Sie gingen gemeinsam quer über den Hof und zu den Stallungen.

Zwei Hennen saßen im Halbdunkel da — eine braune und eine weiße Glucke —, und gaben ein Geräusch der Aufmerksamkeit, als Irene sich zu ihnen herniederbeugte.

Streitmann putzte ein bißchen Stroh vom Boden und kniete auf den Fliesen nieder, um besser zu sehen.

Die braune Glucke erhob sich.

„Sehen Sie doch, wie süß!" rief Irene entzückt.

Da waren vier Eierschalen aufgebrochen und die Kleinen herausgeschlüpft, die nun eng zusammengedrängt dasaßen.

Irene hob mehrere der Eier auf und zeigte ihm das eingepickte Loch.

„Das hier", sagte sie bedenklich, „das ist schon seit gestern abend so. Mir scheint, das kann nicht kommen."

„Hm!" sagte Streitmann und schwieg eine Weile. „An der Schale nachzuhelfen, das wagen Sie nicht?"

„Nein, nein!" rief Irene sofort.

„Dann werde ich es tun!" sagte Streitmann. „Man darf nur die innere Haut nicht verletzen."

Vorsichtig brach er mit spitzen Fingern etwas Eischale ab. Irene nahm ihm schließlich ängstlich das Ei fort und hielt es zwischen beiden Händen. Auf den Knien lagen sie nebeneinander und betrachteten das Beben der dünnen Eihaut.

„Wir liegen ja da, als ob wir etwas anbeten!" sagte Irene plötzlich auflachend.

„Tun wir ja auch!" brummte Streitmann. „Das Wunder des Lebens beten wir an."

Auf einmal drang ein Schnäbelchen durch die Haut.

„Es ist da!" jubelte Irene. „Es lebt!"

„Dann ist es ja gut!" sagte Streitmann. „Legen Sie's der Henne wieder unter, das übrige tut das kleine Wesen schon allein."

Als sie draußen über den Hof gingen, meinte Irene: „Ob Max sich schon auf mich freut? Am fünften August, das sind keine vier Wochen mehr, sitzen wir auf dem Schiff, Streitmann!"

„Und ob Max sich freut! Der hat doch gar keinen anderen Gesprächsstoff mehr gehabt; war doch unerträglich die letzte Zeit! Jeder Bauabschnitt des Hauses brachte unendliche Debatten: ‚Meinst du, ob das Irene so gefällt?' Ich habe Irene nicht gekannt und mußte immer ‚Ja!' sagen."

Marga kam ihnen aus dem Hause entgegen. Sie hielt ein Telegramm in der Hand.

„Ankomme Nachmittag, Manuela!" rief sie über den Hof hinweg. „Können Sie singen, Streitmännchen?"

„Nö!" sagte der. „Nicht mehr als eine Autohupe. Drei Töne höchstens."

„Dann sind Sie bei ihr durch. Dann haben Sie sich die nächsten Wochen nur zu schämen. Und spielen auch kein Klavier?"

Sie neckte ihn gar zu gern.

„Nur Schifferklavier!"

„Ach!" machten beide Schwestern lachend. „Unser Pferdeknecht Fritz spielt schon genug."

Streitmann betrachtete mit Entzücken Marga. Das heißt, niemand würde es auf seinem Gesicht gelesen haben, das immer ruhig und etwas gelb vom Leben in den Tropen aussah.

(Fortsetzung folgt.)

Minden -- Lübbecke

Was will die Evgl. Akademie?

Eröffnung der Zweigstelle Minden im „Haus der Deutschen Arbeit". Zwei wichtige Vorträge.

Am Donnerstagabend fand im „Haus der Deutschen Arbeit" (Tonhalle) die Eröffnung der Evang. Akademie, Zweigstelle Minden statt. Wie groß das Interesse der Bevölkerung sowie der Behörden und der Parteistellen an dieser Einrichtung ist, bewies der bis auf den letzten Platz gefüllte große Saal der „Tonhalle", bewies auch die Anwesenheit von Oberbürgermeister Althaus, Ortsgruppenleiter Kriete, Oberst Goettke, als Standortältester der Garnison Minden, Landrat Petersen sowie der gesamten Pfarrer- und Lehrerschaft. Auch aus den Nachbargemeinden beispielsweise Petershagen, hatten sich viele Interessenten eingefunden.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete die Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis" von Christoph Willibald Gluck, wirkungsvoll vom Orchester der Bessel-Oberrealschule zu Gehör gebracht. Der Kinderchor der 2. Bürgerschule sang anschließend „Wach' auf, wach' auf, du deutsches Land".

In seiner Begrüßung führte Prof. Wentz, der Leiter der Evangel. Akademie etwa folgendes aus: Ich danke Ihnen, daß Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind. Wir haben uns an alle Evangelischen in den Städten und Kreisen Minden und Lübbecke gewandt. — Wir fühlen uns alle als Glieder des Dritten Reiches, dem wir ein dreifaches „Sieg-Heil" ausbringen.

Oberbürgermeister Althaus überbrachte die Grüße der Stadt Minden. Er konnte erfreut feststellen, daß gerade das Minden-Ravensbergische Land stets durch alle Wirren hindurch treu evangelisch gewesen ist.

Nach zwei Gesängen des Kirchenchors der Simeonsgemeinde ergriff Professor Wentz das Wort zu seinem Vortrag „Was will die Evangelische Akademie?":

Wir treten heute in die Reihe der rheinisch-westfälischen Städte ein, die das große Werk der Evangel. Akademie vorwärtstreiben. Die Umwälzung in Deutschland ließ auch den Gedanken Boden gewinnen, daß das große Rettungswerk des deutschen Volkes nur auf der Grundlage des positiven Christentums gelingen kann. Die Lage ist brennend und erfordert entschlossenes Handeln. Wir müssen zugreifen mit Lust und Mut und Freudigkeit. Daraus erwuchs die Glaubensbewegung der Deutschen Christen. Diese regten die Gründung der Evgl. Akademien an. Die Kirche ist seit Jahrhunderten das wichtigste Erziehungsmittel des deutschen Volkes. Darum muß sie wieder straff organisiert und mit neuer Schwungkraft ausgestattet werden. Mit dem Worte „Religion ist Privatsache" war für viele die Sache erledigt. Heute aber weht ein anderer Wind. Die alte kirchliche Erziehung soll nicht beseitigt werden, aber ein neues Glied wird eingeschaltet: Die Evgl. Akademie. Sie will direkt zum Volke sprechen. Evangelium und Volk ergeben zusammen die Kirche. Wir wollen keine Allerweltskirche, sondern die deutsche Kirche! — Jeden Donnerstag sollen hier Vorträge der Akademie stattfinden. Im Mittelpunkt werden stets brennende Gegenwartsfragen des deutschen Volkes stehen.

Nach dem gemeinsamen Gesang von „Ein' feste Burg ist unser Gott" ergriff Pfarrer Buschtöns-Bielefeld das Wort zu seinem großen programmatischen Vortrag „Der evangelische Mensch im nationalsozialistischen Staat"

Durch die Jahrhunderte hindurch waren die Kirche und das Evangelium die wichtigsten, mächtigsten Faktoren des öffentlichen Lebens. Dann aber kamen Gedanken von außen, vielfach propagiert von Juden, die das Evangelium und die Kirche immer weiter zurückdrängten. Das ganze öffentliche Leben verlor den Zusammenhang mit ihnen. Nach dem Kriege wurgen die verderblichen Gedanken, der praktische Atheismus auch dem Volke nahegebracht. Das mußte als Enderfolg die Auflösung der Nation nach sich ziehen. Es ist nun unsere Aufgabe, das Evangelium wieder an das Volk heranzubringen. Wir machen Schluß mit der Objektivwirkung! Es handelt sich nicht um wissenschaftliche Probleme, sondern um Angelegenheiten des Herzens der Seele. Wenn wir wieder das fertig bringen, sind wir wieder evangelische Menschen im nat.-soz. Staat. Der heutige Staat ist auf lebensmäßigen Gedanken aufgebaut. Wir arbeiten durch die Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft. Der frühere Staat war die Summe aller Individuen gegründet auf dem Gedanken an den „Gesellschaftsvertrag". — Volk und Volkstum gehören zu der Schöpfung Gottes. Wir wollen den Blick wieder wenden zu dem, was göttlich ist. Im Staate sehen wir die göttliche Ordnung, und der Staat allein hat das Recht, unser irdisches Dasein zu formen. Staat und Kirche stehen sich nicht gegeneinander, sie sind miteinander verflochten, sie leben voneinander. — Jeder soll mithelfen am Bau des Domes des deutschen Volkes; wir Deutschen Christen bauen das Fundament dieses Domes.

Der gemeinsame Gesang von „Das Wort sie sollen lassen stahn", beendete die Eröffnungsfeier.

Minden hat eine Evangelische Akademie.

— wa. —

Stadtnachrichten

Winterhilfswerk.

Seit Jahrzehnten ist unsere Freiwillige Feuerwehr bemüht, neben ihren Dienstverpflichtungen sich auch in praktischer Nächstenliebe zu betätigen. Wer erinnert sich z. B. nicht noch der großen Weihnachtsbescherungen, die in den Vor- und auch noch in den Nachkriegsjahren im damaligen großen Rosental-Saale abgehalten wurden, bei denen sie für mehr als 1000 Kinder den Gabentisch mit praktischen und nützlichen Sachen reichlich deckte.

Auch heute, wo es gilt, das große Werk der Winterhilfe unseres Kanzlers zu fördern, hat sie sich selbstverständlich und gern in die Volksgemeinschaft eingeschaltet, um mitzuhelfen, die Not des Winters zu überwinden. Ihre Kapelle veranstaltet am Sonntag, den 3. Dezember nachmittags im „Kaiserhof" ein großes Konzert mit erlesenem Programm, dessen gesamter Reinertrag der Winterhilfe zufließen soll.

Wenn wir heute schon empfehlend auf diese Veranstaltung hinweisen, so sei bemerkt, daß die Einlaßkarten außer bei den Mitgliedern der Wehr auch durch die Amtswalter der NSDAP. zu haben sind.

Die Veranstaltungen der Kapelle aus früheren gleichen Anlässen sind zur Genüge bekannt und immer gern besucht gewesen, möchte das aus Anlaß des guten Zweckes auch jetzt in besonderem Maße der Fall werden.

„Der Tunnel" in der „Scala".

Wie wir am Sonnabend bereits berichteten, ist der augenblicklich in der „Scala" laufende Großfilm „Der Tunnel" ein ganz großer Erfolg. Hervorzuheben ist besonders die soziale Tendenz dieses Bildstreifens. Als nach dem großen Unglück beim Tunnelbau die Arbeiter sich weigern, weiterzuarbeiten, weil mehrere ihrer Kameraden zu Tode gekommen sind, weist der Erbauer Mac Allan darauf hin, daß es bei jeder Arbeit Tote gibt. Welches namenlose Elend wird aber über Millionen von Arbeitern kommen, wenn jetzt die Arbeit eingestellt wird. Millionen von Arbeitern liegen auf der Straße und verhungern. Er appeliert an das Kameradschaftsgefühl der Arbeiter, an ihren eigenen Stolz auf ihr gigantisches Werk, den Tunnel. Und da arbeiten sie weiter. Großartig ist gerade diese Scene gemacht. — Besonders interessant und gerade für uns Mindener interessant ist dieses Mal das Beiprogramm. „Deutsches Lied" heißt ein Heimatfilm, der uns die Schönheiten von ganz Deutschland, unter anderem auch das Hermannsdenkmal, das Kaiser Wilhelm-Denkmal in der Porta, sowie eine Bauernhochzeit und die Kirche in Lindhorst (Schaumburg-Lippe) zeigt. Auch die neue Fox Ton-Woche bringt wieder interessante Bilder aus aller Welt. — Niemand sollte den Besuch dieses interessanten Programms versäumen. Es ist ein Erlebnis, das so leicht in Minden nicht wieder geboten wird.

— wa. —

Heute spricht August Winnig.

Am heutigen Montag spricht in der Aula der Bessel-Oberrealschule der bekannte Arbeiterdichter August Winnig in einem öffentlichen Vortrag über das gerade heute so aktuelle Thema „Vom Proletariat zum Arbeitertum". Wir berichteten bereits am Donnerstag [illegible] in unserem Herforder Teil über August Winnigs dortigen Vortrag. Kein deutscher Arbeiter darf bei diesem Vortrag fehlen!

Tödliches Unglück.

Zwei von Minden stammende junge Leute verunglückten in Kassel mit ihrem Motorrad. Während der jüngere der beiden so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach kurzer Zeit starb, hofft man, seinen älteren Bruder am Leben erhalten zu können.

Hohes Alter.

Ihren 80. Geburtstag konnte dieser Tage die Witwe Adolfine Fuhrberg, Altekirchstr. 28 feiern. Sie erfreut sich noch einer bemerkenswerten geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Auch wir gratulieren herzlichst!

Prüfungsausschüsse für Elbschiffer.

Anstelle des ausgeschlossenen Strombaudirektors Prof. Dr. Ing. Zander habe ich den derzeitigen Elbstrombaudirektor Dr. Ing. Petzel in Magdeburg zum Staatskommissar für die nach Ziffer 3 der Verordnung über Elbschifferzeugnisse vom 2. Juli 1926 (R. G. Bl. 2 S. 364 ff.) in Preußen errichteten Prüfungsausschüsse für Elbschiffer bestellt.

Berlin, den 31. Okt. 1933.

Der Minister für Wirtschaft u. Arbeit
J. A. gez. Laverrenz.

Landkreis

Lerbeck. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, zwecks Arbeitsbeschaffung verschiedene Straßen und Wege in Stand zu setzen.... Die Arbeiten werden insgesamt etwa 9000.— RM. erfordern. Da es sich um Notstandsarbeiten handelt, wird ein beträchtlicher Teil der Summe aus staatlichen Zuschüssen erstattet werden. — Der Hitlerjugend wurde auf ihren Antrag der Betrag von 15.— RM. für Licht und Heizung im Heim zur Verfügung gestellt.

Hahlen. Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit konnte am Freitag das Ehepaar Bente Nr. 207 feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Nordhemmern. Die Ortsgruppe Minden der Technischen Nothilfe hat hier eine Untergruppe gebildet, dem 25 Mann beitraten. Auch ein Spielmannszug wurde unter der Leitung des Kameraden Brüning ins Leben gerufen.

Ovenstädt. Ii hiesige Spar- und Darlehenskasse wählte H. Schwier aus Todtenhausen zum neuen Rendanten der Kasse, der am 1. Dezember 1933 sein Amt antreten wird.

***

Im Ovenstädter Gesangverein wurde das Führerprinzip durchgeführt. Zum Führer wurde der Kaufmann Kruse gewählt, der von sich aus die übrigen Vorstandsmitglieder ernannte.

Döhren. Der alte Transformator des Elektrizitätswerkes Minden-Ravensberg, der an ein paar Masten in der Nähe der hiesigen Molkerei montiert war, wurde jetzt hier wieder mit Hilfe von Flaschenzügen abmontiert.

Mindener Beobachter
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 29
Annahme von Berichten, Anzeigen und Abonnements. —

Ilserheide. Das Haus des Tischlermeisters Gallmeier an der Chaussee nach Gorspen-Vahlsen gelegen, welches vor einiger Zeit niedergebrannt ist, konnte jetzt wieder im Rohbau fertiggestellt werden.

Windheim Arbeitsbeschaffung. Mehrere Landwirte von hier, die im nahe gelegenen Wulfhagen an der Gehle Holz besitzen, sind gewillt, dieses niedermachen zu lassen und den Grundbesitz einzuebnen, um dann hier Wiesen anzulegen. Wenn der Staat den nötigen Zuschuß gibt, wie das ja anderswo auch der Fall ist, wird diese Arbeit bald in Angriff genommen werden, so daß hier ein großer Teil der Arbeitslosen wieder für längere Zeit Beschäftigung findet.

***

Nachdem am letzten Sonntag die hiesige Hitlerjugend ihr neues Heim eingeweiht hat, ist es jetzt wohnlich eingerichtet worden. Mehrere Stühle und ein paar Tische wurden von hiesigen Gastwirten gestiftet. Auch ein paar Betten wurden aufgeschlagen, um im Notfalle für ein paar Hitlerjungen Schlafgelegenheit zu haben. Auch der BdM. und das Jungvolk haben im neuen Heim je ein Zimmer erhalten. Am großen neu errichteten Fahnenmast vor dem Heim flattert stolz die Hakenkreuzfahne. Für die Gardinen vor den Fenstern sorgt in eifriger Arbeit der BdM. Die Heimabende der Hitlerjugend werden jetzt im neuen Heim abgehalten.



Die Deutschen Christen.

Eine Erklärung der Führer.

Weimar, 24. Nov.

Die in Weimar versammelten Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen aus allen deutschen Gauen geben gegenüber den von gewissen Kreisen verbreiteten Zersetzungsgerüchten folgende Erklärung ab:

1. Die Glaubensbewegung Deutsche Christen steht als eine von alten Vorkämpfern der NSDAP. gegründete Bewegung auf dem Boden des Parteiprogramms. Es können auch Nationalsozialisten aufgenommen werden, die noch nicht der Partei mitgliedsmäßig angehören. Sämtliche Mitglieder verpflichten sich zur kraftvollen Förderung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Sinne Adolf Hitlers.

2. Die Glaubensbewegung Deutsche Christen steht als eine von Christen gegründete Bewegung auf dem Boden des reinen Evangeliums. Die Bewegung steht nach wie vor auf dem Boden der Bekenntnisse der Kirche.

3. Die Glaubensbewegung Deutsche Christen baut sich auf dem Führerprinzip auf und stellt sich geschlossen hinter ihren Reichsleiter Bischof Hossenfelder.

Weimar, 24. November 1933.

gez. Die gesamten Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen.

*

Erzbischof Germanos beim Reichsbischof.

Berlin, 25. Nov. Der Reichsbischof empfing den Erzbischof Germanos von Thyatira, London, den Vertreter des Patriarchen von Konstantinopel für die griechisch-orthodoxen Gemeinden in Westeuropa, der sich gegenwärtig auf einer Visitationsreise durch Deutschland befindet. Der Erzbischof, der schon seit langem in der ökumenischen Bewegung seiner Kirche eine führende Rolle spielt, brachte die innere Anteilnahme seiner Kirche an der Entwicklung des deutschen Protestantismus zum Ausdruck.

Der Reichsnährstand.

Mitgliedssperre ist Vorschrift.

Berlin, 25. Nov.

In der Presse befanden sich in diesen Tagen Mitteilungen, nach denen mit dem 21. Dezember 1933 eine Mitgliedssperre für den Reichsnährstand eintrete. Die Pressestelle des Reichsbauernführers teilt hierzu mit, daß Mitteilungen diesen oder ähnlichen Inhalts nicht den Tatsachen entsprechen. Die Erwerbung der Mitgliedschaft zum Reichsnährstand liegt nicht im Ermessen des einzelnen, da das Reichsnährstandgesetz eine vollständige Eingliederung aller Mitglieder des Landstandes vorschreibt.

Riesiger Hotelbrand.

Großfeuer in einer Pariser Druckerei.

Paris, 25. Nov.

Eines der größten Hotels in Nizza, der Mittelmeerpalast (Le Palais de la Méditerrannée) auf der Promenade des Anglais ist ein Raub der Flammen geworden.

Die Feuerwehr mußte sich im wesentlichen darauf beschränken, die Front des Gebäudes zu retten. Im Inneren ist fast alles ausgebrannt. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Ein anderes Großfeuer zerstörte eine Großdruckerei in dem Pariser Vorort Levallois Perren. Der Sachschaden wird auf etwa 600 000 Franken geschätzt.

Schiffsbrand im Hafen.

Gefährliche Löscharbeiten.

Ein großer Brand, der auf dem 7000-Tonnen-Dampfer „Jamaica-Produce" ausgebrochen war, konnte erst nach zehnstündiger außerordentlich schwierigen Löscharbeiten mit einem Aufgebot von über 200 Feuerwehrleuten und mehreren schwimmenden Feuerlöschprähmen gelöscht werden. Schon seit mehreren Tagen hatte es in einem der Kohlenbunker des Schiffes, das im Ostindiendock des Londoner Hafens lag, geschwelt, und im Beisein eines Feuerwehrmannes waren Kohlentrimmer mit der Entladung des Bunkers beschäftigt. Dabei ist offenbar Luft an den eigentlichen Brandherd gekommen, so daß das Feuer nun hell aufschoß. Die Feuerwehrleute versuchten zunächst, geschützt durch Gasmasken, auf das Schiff zu gehen, mußten diesen Versuch aber aufgeben. Zeitweilig bestand ernste Befürchtung, daß sich eine Explosion ereignen würde. Unter größter Lebensgefahr wurden Feuerwehrleute an Bord des brennenden Schiffes gesandt, die die Lukenverschalungen öffneten. Hierbei wurde ein Feuerwehrmann ohnmächtig. Schließlich gelang es, mit Schneideapparaten Löcher in die Schiffswand zu bohren, so daß sich das Hinterschiff mit Wasser füllte und der Dampfer auf den Grund sank. Das Schiff ist schon früher von Bränden heimgesucht worden.

Die Anerbengerichte.

Das Reichserbhofgesetz in Hessen.

Darmstadt, 25. Nov.

Das hessische Staatsministerium, Ministerialabteilung 1e (Justiz), erläßt folgende Bekanntmachung zur Ausführung des Reichserbhofgesetzes:

§ 1. Bei jedem Amtsgericht wird für dessen Bezirk ein Anerbengericht gebildet.

§ 2. Die Vorsitzenden der Anerbengerichte und ihre Stellvertreter werden von uns ernannt.

§ 3. Die Anerbengerichte gelten hinsichtlich der Dienstaufsicht als ein Teil des Amtsgerichts, bei dem sie errichtet sind.

§ 4. Bei dem Oberlandesgericht Darmstadt wird das Erbhofgericht für das Gebiet des Volksstaates Hessen gebildet.

§ 5. Der Vorsitzende des Erbhofgerichts und sein Stellvertreter werden von uns ernannt. Die Vorschriften in § 2 Abs. 2 gelten entsprechend mit der Maßgabe, daß an die Stelle des Präsidenten des Landgerichts hier der Präsident des Oberlandesgerichts tritt.

§ 6. Das Erbhofgericht untersteht der Dienstaufsicht des Präsidenten des Oberlandesgerichts.

Im Auto entführt.

Rätselhafter Ueberfall auf einen Arzt.

Berlin, 25. Nov.

Ein dreister Raubüberfall wurde nachts gegen 1.30 Uhr an dem 56jährigen Dr. med. H. in Charlottenburg verübt. H. wurde angerufen, und zwar im Auftrage eines Generaldirektors Lindemann, dessen Frau plötzlich schwer erkrankt sei. Der Privatwagen des Generaldirektors würde in einigen Minuten vorfahren. Als H. auf die Straße trat, wartete ein großer brauner Privatkraftwagen auf ihn. Er stieg in den Wagen ein. An der Ecke Schlüterstraße und Kurfürstendamm drangen drei Mann in den Wagen, stürzten sich auf Dr. H., fesselten ihm die Hände und erklärten, daß er festgenommen sei wegen Devisenvergehens. Sie nahmen ihm die Geldbörse und eine goldene Armbanduhr ab und richteten weiter Fragen an ihn, wie hoch seine Konten seien und was er für Kriegsauszeichnungen habe. Es ging nun in rasender Fahrt in westlicher Richtung weiter. Am Schillerhain wurde haltgemacht. Dr. H. wurde aufgefordert, den Wagen zu verlassen und in einer ihm beschriebenen Richtung 300 Meter weit zu gehen. Der Wagen sauste darauf mit hoher Geschwindigkeit davon.



Funkbild vom Brand des Palais Méditerranné in Nizza

Durch ein Großfeuer wurde das großartige Festkasino von Nizza, das Palais Mediteranne völlig zerstört. Man vermutet, daß das Gebäude, das vor wenigen Jahren mit einem Kostenaufwand von 70 Millionen Frcs. errichtet worden war, einer Brandstiftung zum Opfer gefallen ist.

HELFT AUS DER NOT, GEBT WÄRME UND BROT!

WIR HELFEN ★ WINTERHILFSWERK 1933 ★

Jeder spendet auf Postscheckkonto Essen Nr. 16644. Dr. Alfred Meyer. Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Gau Westfalen-Nord Gelsenkirchen.

Festtagsrückfahrkarten.

Das Weihnachtsgeschenk der Reichsbahn.

Die Reichsbahn gibt zu Weihnachten und Neujahr wieder Festtagsrückfahrkarten mit einer Fahrpreisermäßigung von 33⅓ v. H. aus. Die Karten gelten in der Zeit vom 22. Dezember 0.00 Uhr bis zum 2. Januar 24.00 Uhr an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt und werden im Reichsbahnverkehr in allen Verbindungen ausgegeben werden. In Verbindungen, für die fertiggedruckte Sonntagsrückfahrkarten nicht aufliegen, müssen die Karten spätestens zwei Tage vor Antritt der Reise gelöst oder bestellt werden. Der Vorverkauf beginnt bereits am 12. Dezember. Bei Benutzung von Eil-, Schnell-, FD-, FFD- und L-Zügen sind die tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen. Platzkarten für D-, FD-, FFD- und L-Züge können ebenfalls bis zu 10 Tagen vor dem Reisetag gelöst werden. Neben den Festtagsrückfahrkarten stehen den Reisenden für längere Reisen die neueingeführten Winterurlaubskarten mit einer Preisermäßigung von 20 v. H. zur Verfügung.

Die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten wird gleichfalls zu Weihnachten verlängert. Sie können, wie die Festtagsrückfahrkarten vom 22. Dezember bis 2. Januar an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden.

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[35

Vier Tage war er nun hier auf dem Köllerschen Gute. Was hatte er in der Zeit getan? Nicht viel mehr als gelesen und Marga angestarrt, wenn sie in der Nähe war.

Als der Freund in Südafrika ihn verabschiedend zum Schiff brachte, war unter den tausend Bestellungen an Irene auch der Wink:

„Sieh dir die zweite Schwester an, Junge! So etwas hat Afrika nicht aufzuweisen."

Streitmann fand, daß das kein nötiger Wink gewesen wäre; er hätte es auch von allein gesehen.

Soviel er in den vier Tagen seines Hierseins erfahren hatte, waren die beiden jüngeren Schwestern noch frei; kein Werber irgendwo bemerkbar. Nur ein eigentümlich gespanntes Verhältnis zwischen ihnen war ihm aufgefallen.

Bei Tisch verkehrten sie miteinander merkwürdig höflich, fast wie Fremde. Die Scherze, die alle Tischgenossen in diesem Hause voll arbeits- und lebenstüchtiger Menschen gern bereit hatten, stockten zwischen Marga und Edna. Wohl glaubte er zu fühlen, daß die Aeltere stets Attacken machte, herzlich zu der Jüngeren zu sein. Edna schien es aber nicht gewahr zu werden. Sie hatte oft ein Gefühl, als lebe sie in einem Traum neben den anderen dahin. Wenn alle Hände sich regten, alle erfüllt mit ihren größeren oder kleineren Aufgaben die langen Sommertage durchlebten — sie verwaltete ihr bescheidenes Amt wie abwesend, schien es ihm.

Als er nun neben Marga einherging, die dem Vater die Nachricht von Manuelas Ankunft bringen wollte, spürte er wieder, wie sie, im Gegensatz zur jüngeren Schwester, heiter, strahlend und wach wirkte. Was sie sprach, war stets von einer frischen Bestimmtheit. Sie lebte stets nur in der Wirklichkeit — und die Wirklichkeit wurde schön durch sie.

„Kommen Sie mit aufs Feld hinaus, Streitmännchen? Vater hat dort mit einem Ingenieur eine neue Maschine auszuprobieren. Ich will ihm schnell erzählen, daß unsere Berühmtheit kommt."

Nebeneinander wanderten sie in der Sonne hinaus auf das Feld. Golden lagen die reifenden Saaten da.

„Hoppla!" rief Marga und machte plötzlich mitten im Gehen einen Sprung. „Ist es nicht zu schön bei uns, Streitmännchen? Ich liebe unsere Heimat über alles."

Streitmann paßte das nicht ganz.

„Bei uns ist es auch ganz schön!" sagte er.

„Wald da?" fragte sie und wies zu dem blauen Streifen am Horizont. „Wälder, herrliche deutsche Buchenwälder?"

„Nein, kein Wald!" erwiderte er nebensächlich.

„Große Seen?" prüfte Marga.

„Nein, eigentlich nicht."

„Na, was haben Sie denn da in Afrika?" rief Marga.

„Felder, Hirse, Weizen, Mais, Apfelsinenpflanzungen; dann die Steppe und das Meer."

„Das Meer?" Marga machte eine entzückte Bewegung. „Ha, herrlich! Das Meer! Daran dachte ich gar nicht! — Ist es schön nah?"

„Ganz nah. Zwei Tage Fahrt nur."

„Was?" rief sie entsetzt. „Das nennen Sie nah?"

„Das ist sehr nahe für unsere Begriffe!"

„Na, ich danke!" sagte Marga. „Arme Irene!"

„Denken Sie wirklich so, Fräulein Marga?" fragte Streitmann plötzlich ernst. „Würden Sie unter allen Umständen hierbleiben?"

Sie bewegte unschlüssig den Kopf. Was sollte sie darauf antworten? Sie wußte doch genau, wenn Höweli zu ihr sprechen würde: Ich muß nach Afrika!, daß ihr kein Zögern kommen würde, mit ihm zu gehen.

„Nein!" sagte sie nachdenklich. „Ich könnte mir vorstellen, daß ich unter bestimmten Bedingungen auch nach Afrika gehen würde. Es ist ja der Mensch, der einem die Heimat macht. Und der Mensch muß danach sein, daß ich mich bei ihm wie in der Heimat fühle."

Er ergriff ihre Hand und drückte sie.

„Das sind sehr schöne Worte von Ihnen, und ich will sie mir merken."

In seinem ruhigen Gesicht spiegelte sich eine Bewegung.

Marga beugte sich zu einer Kornblume herab, die blaukeuchtend zwischen den Halmen stand, und pflückte sie. „Da, Streitmännchen!" und sie steckte die Blüte ins Knopfloch seiner Jacke. „Der deutsche Sommerorden!"

„Ich danke Ihnen!" sagte er und errötete wie ein Mädchen.

Jetzt begann er, von seiner Arbeit und seinen Aussichten in Südafrika zu sprechen. Weil Marga nichts sagte, glaubte er, daß sie zuhöre. Aber ihre Gedanken waren bei Höweli. In der Morgenstunde hatte sie ihn getroffen. Er hatte so sorgenvoll ausgesehen und ihr doch auch auf ihr Bitten nichts erzählt. Was war das nur, das ihn bedrückte?

Jetzt konnten beide die Männer auf dem großen Brachfeld stehen sehen. Sie winkten, und der Vater kam in seinen hohen Stulpenstiefeln ihnen auf halbem Wege entgegen.

„Na, haben die beiden sich?" rief Herr von Köller zu ihnen herüber. Marga warf einen schnellen Blick auf Streitmann. Was bedeutete das? Er erwiderte ihren Blick und war sehr verlegen.

Der Vater schlug Streitmann auf die Schulter.

„Na, mit dem Schmöker zu Ende? Guckt die ehrenwerte Nase mal endlich in die Sonne?"

„Ach, mein Buch meinen Sie!" sagte Streitmann mit sonderbarer Betonung. „Das liegt in Ruhe auf der Terrasse und wartet darauf, daß es von den Spatzen gelesen wird."

(Fortsetzung folgt)